

Deutsche Zeitung

São Paulo
Tageblatt

São Paulo
Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró No. 64 - 64A
Caixa do Correio V
Telegramm-Adresse: „Zeitung“ Spaulo

Rio de Janeiro
Geschäftsstelle: Avenida Rio Branco 57 II, Stock.
Caixa do Correio 502

Druck und Verlag von Rudolf Troppmar, São Paulo.

Vertreter für Deutschland: Johannes Neider, Schöneberg-Berlin, Kaiser Friedrichstrasse No. 7
Gesetzt mit Setzmaschinen „Typograph“
Gedruckt auf einer Augsburg'schen Schnellpresse

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Abonnementspreis:
pro Jahr 20000 für das Inland, 30000 für das Ausland.

Preis der achtgespaltenen Pettzelle 200 Reils. — Größere Anzeigen und Wiederholungen nach Uebereinkunft.

No. 261, XVI. Jahrg.

Sonnabend, den 9. November 1912

XVI. Jahrg., No. 261.

Vom Tage.

Von Zeit zu Zeit taucht so regelmäßig wie die bekannte „deutsche Gefahr“ auch die Kaffeekrankheit wieder auf. Wie jene der politischen Spekulation, so dient diese der Kaffeebörse, wenn eine große Ernte die Preislage bedroht, oder wenn eine günstige Blüte die Bestände auf den Exportmärkten zu belasten und die Ansprüche ihrer Inhaber zu diskreditieren beginnt. Obwohl das handgreifliche Ringen von Hausse und Baisse dieses Jahr auf dem Kaffeemarkt nur von kurzer Dauer war und zugunsten der ersteren in der Hauptsache längst entschieden ist, so ließ man doch auch die Rakete der Kaffeeschädlinge wieder steigen. Wenn auch diese Meldungen wenig Glauben fanden, so ist es doch verdienstlich, daß fachmännische Autoritäten, wie Herr J. A. Berthet, Direktor von Agronomischen Institut in Campinas, und Herr A. Manblanc, Chef des Filopathologischen Laboratoriums am Nationalmuseum in Rio, sich zur Frage ausgesprochen und hierin Klarheit geschaffen haben.

In der ausführlichen Abhandlung besprechen die Herren alle bekannten Schädlinge des Kaffeebaumes, nach ihrem Sitz und ihrer Art, ob vegetabile oder animalische Parasiten. Nach den Details kommen sie im Schlußkapitel zu folgenden Resultaten: Der Kaffeebaum im Staate S. Paulo ist eine kräftige, gut gepflegte Pflanze, wenig empfindlich gegen Nager und Insekten und erreicht mit Leichtigkeit ein Alter von 60, 80, 100 und mehr Jahren, Altersstufen, die bedeutend höher sind als der Durchschnitt in anderen Ländern. Auch sind keine Krankheiten durch Flecken zu beobachten, die sich ansteckend vermehren, d. h. bis jetzt existiert die spezifische schwere Kaffeekrankheit hier noch nicht. Es empfiehlt sich nicht, sich beunruhigen zu lassen durch die übertriebene Tendenz, immer neue Plagen zu schaffen oder zu sehen und wir dürfen im Hinblick des Biles der Kaffeeschädlinge nicht den Medizinstudenten nachahmen, der, bei dem Studium unzähliger Krankheiten, welche die Menschheit heimsuchen, bei sich die Symptome von einigen fand und dann zur Ansicht kam, daß er von allen Krankheiten befallen sei. Auch ist es nicht angezeigt, zu sehr Optimist zu sein, sondern wir sollen uns gegen die beim Kaffee möglichen Krankheiten vorhüten, da es leichter ist, sie zu verhüten, als zu heilen.

Die Gefahren für die Zukunft der Kaffeekultur im Staate São Paulo können aus zwei Quellen kommen, nicht hypothetische, weil schon analoge Tatsachen mit zahlreichen Pflanzen und Krankheiten sich ereignet haben: 1) durch Einschleppung von exotischen spezifischen Krankheiten, besonders der „Hemileia“, des einzigen vegetabilen wirklich gefährlichen Parasiten des Kaffeebaumes; 2) das mögliche Auftreten eines Nagers oder Insektes, das die Eigenschaft als Kaffeeparasit hat, wie die „Heterodera radicola“, welche die Wurzeln gefährdet.

Wenn die Maßnahmen bei den Zollstellen genau beobachtet werden, so wird diese Gefahr auf ein Minimum reduziert.

Die obligatorische Zerstörung verlassener Kaffeepflanzen, abgestorbener Bäume und die jährliche progressive Neupflanzung für alle geschwächten und kranken Bäume können die Verbreitung der Parasiten verhindern.

Eine andere im gegenwärtigen Moment und für die Zukunft wichtige Frage ist der Einfluß der Fröste, kalten Winde und der Sonne, welche den Kaffeebäumen die „weißen Haare“ geben. Gut ausgedachte Schutzvorrichtungen, Düngung, Wasser können diese vermeiden, verringern und verbessern. Fügen wir an diese prophylaktischen Mittel noch die Prinzipien der Hygiene und die intensive ökonomische Pflege des Kaffeebaumes hinzu, indem man keine der kulturellen Verpflegungsmittel vernachlässigt nach dem Prinzip: lieber weniger und gut bebauen, indem man nach wissenschaftlicher Methode die Düngung zur Regenerierung des Bodens und Hebung der Produktionskraft und die rationelle Anwendung der Maschinen gebraucht, indem man die Kaffeekultur mit der Viehzucht und der Polycultur zu harmonisieren sucht, um das Ertrügnis zu steigern und die allgemeinen Unkosten des Fazendabetriebes zu vermindern, — dann können wir die Zukunft mit ermutigendem Optimismus betrachten und uns in dem Gedanken beruhigen, daß durch die Erneuerung und durch die progressive, gleichsam automatische Rekonstruktion der Kaffeepflanzen, sich die Kaffeekultur andauernd in guten sanitären Zustände erhalten kann und der Kaffee der wesentlichste Faktor der reichumschaffenden Produktion des Staates São Paulo bleiben wird.

Wir haben hier das Resultat einer gründlichen fachmännischen Untersuchung. Ihre Schlußfolgerungen sind ebenso praktisch wie sicher, so daß sie für die wirtschaftliche und finanzielle Zukunft unseres Staates die erfreulichste Perspektive eröffnen. Wir wissen ja, daß die Kaffeekultur noch andere gefährlichere Feinde und Schädlinge auf kommerziellem Gebiete, in der Ueberproduktion hat, aber diese liegen eher in dem Machtbereich der menschlichen Tätigkeit, als die Pflanzenvererber selber, von deren Gefahr wir wenigstens nach dieser Auskunft uns nun nicht mehr die Köpfe zu zerbrechen und den Schlaf zu rauben brauchen. Wenn der Ceylon-Kaffee der „Hemileia“ erlegen ist, so ist der Paulista-Kaffee über ein solches Schicksal erhaben, weil er 800 Meter über jenem und über dem Meeresspiegel liegt.

Die skandalösen Landkonzessionen sind Tagesgespräch. Nicht nur Rio, sondern auch das Inland befaßt sich mit dieser Frage. Die Konzessionen wurden im November 1911 gemacht, aber nicht direkt an die „Amazon Land and Colonisation Company“. Die smarten Yankees schickten einige Strohmänner vor und als diese die Konzessionen erhalten hatten, konstituierten sie die Gesellschaft, die im Februar dieses Jahres von der Bundesregierung bestätigt wurde. Darauf übertrugen die Strohmänner einer nach dem andern ihre Konzessionen auf die „Amazon Land and Colonisation Company“.

Es ist bezeichnend für unsere Zustände, daß ein solcher Handel, der anderswo sofort einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen haben würde, hier monatlang auch nicht die geringste Aufmerksamkeit erregte und daß sich zuerst die Auslandspresse mit der Angelegenheit befassen mußte, um das Interesse der Volksvertreter für die Weggabe eines so großen Gebietes zu wecken.

Jetzt ist das Interesse da und, wie es in der Regel zu geschehen pflegt, sofort geht man zum andern Extrem über. In jeder Konzession, die einem Fremden gewährt wurde, erblickt man eine große Gefahr, und man ist nahe dabei, jeden Landverkauf für einen Landesverrat zu erklären. Dieser Tage will der Deputierte Leutnant Mauricio de Lacerda nochmals das Wort zu der Angelegenheit ergreifen und den Antrag stellen, die Kammer sollte zwanzigtausend Contos de Reis bewilligen, damit die Bundesregierung die ihm gefährlich dünkenden Konzessionen enteignen könne.

Das ist zu weit gegriffen und bedeutet bei der gegenwärtigen finanziellen Lage des Landes einen Skandal, der den der Konzessionen in keiner Weise nachsteht. Die Herren Yankees, die, wie aus den offiziellen Darstellungen ersichtlich ist, die Konzessionen erschlichen haben, sollen jetzt viele Millionen auf dem Tisch vorgezählt bekommen, damit sie ja nur das Feld räumen. Man könnte das beinahe Füttern der Raubtiere nennen. Außer Mauricio de Lacerda und ähnlichen jungen Enthusiasten wird

wohl keiner eine solche Entleerung der Bundeskassen eine gute Maßregel nennen. Wie sehr man auch die baldige Erledigung der Angelegenheit herbeiwünscht, so muß man doch hoffen, daß die Bundeskammer den Antrag Lacerdas glatt ablehnt.

Die Sache kann viel leichter und weniger kostspielig geregelt werden. Nach dem Art. 64 der Bundesverfassung gehören die an die Grenzen anstossenden Gebiete der Union und sind unveräußerlich. Da nun die Staaten Pará und Mato Grosso, diese wichtige Verfügung mißachtend, Grenzgebiete an Fremde konzediert haben, so haben sie etwas veräußert, was ihnen nicht gehörte und was auch von dem Eigentümer selbst nicht weggegeben werden konnte, und das ganze Geschäft ist null und nichtig. Die Fremden, im ersten Falle Nordamerikaner und in anderen Argentinier, haben um die Verfügung gewußt, haben aber trotzdem die Ländereien erworben. Ferner haben sie die großen Besitzungen im früheren Zustande belassen: sie haben die Ländereien nicht kultiviert, keine Bergwerke angelegt, keine Wege gebaut; wo Wald war, dort ist er auch heute noch, und wo sich ein Sumpf befand, dort ist er auch heute noch zu sehen. Die Fremden haben mit einem Wort für die Ländereien nicht mehr ausgegeben als eben die Kaufsumme, die übrigens eine lächerlich geringe war, und deshalb haben sie keinen Anspruch darauf, von der brasilianischen Regierung Millionen als Entschädigung zu erhalten. Die Staaten selbst, die die Gebiete vergeben, müssen sie wieder zurückverlangen und die Sache ist erledigt. Wenn die Bundesregierung aber dem Antrag Lacerdas entspricht, dann begehrt sie eine noch viel größere Dummheit als die Regierungen der Staaten Mato Grosso und Pará begangen haben. Diese haben für die Ländereien doch wenigstens ein Butterbrot bekommen; der Bund soll aber zwanzig Millionen ausgeben, um das zurückzuhalten, was ihm gehört und was er nicht verkauft hat. Einen derartigen Antrag kann nur der stürmische Leutnant Mauricio de Lacerda stellen.

Der deutsche Flottenetat für das Jahr 1913 fordert, wie die „Täg. Rundsch.“ hört, die ersten Raten für zwei Linienschiffe und einen grossen Kreuzer. Ein Linienschiff und ein großer Kreuzer werden nach dem Bauplan des alten Flottengesetzes auf Stapel gelegt, dazu kommt ein weiteres Linienschiff nach der Flottennovelle vom Jahre 1912. Die Aktivierung des dritten Geschwaders, die die jüngste Flottennovelle vorsieht, soll nach den neuesten Dispositionen schon im Jahre 1914 beendet sein, und zwar werden dem dritten Geschwader, dessen erste Division schon im Herbst d. J. gebildet wurde, die neuesten und modernsten Kampfschiffe zugewiesen, so daß es aus lauter Dreadnoughts bestehen wird.

Die „Titanic“-Katastrophe. Aus New York wird gemeldet: Das Bundesgericht hat den von der White-Star-Line aus Anlaß der „Titanic“-Katastrophe zu leistenden Schadenersatz mit 96.000 Dollar festgesetzt. Die der Gesellschaft geltend gemachten Forderungen beliefen sich auf über eine Million Dollar.

Für die konfessionelle Gliederung der Bevölkerung des Deutschen Reiches liegen auf Grund der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 die endgültigen Ergebnisse jetzt vor. Danach gab es am 1. Dezember 1910 im Deutschen Reich nahezu 40 Millionen Protestanten und 28,3 Millionen Katholiken. Die katholische Bevölkerung des Deutschen Reiches ist also der Zahl nach nur etwas mehr als halb so stark wie die protestantische Bevölkerung.

Freundschaft mit den Polizisten, die indessen nach wie vor nichts von dem Treiben der Nihilisten in Erfahrung bringen konnten; obgleich sie es an keinem Mittel fehlen ließen, war Marja Carlowna die Verschlossenheit und das Schweigen selbst. Uebri-gens wußte diese, daß ein großer Schlag vorbereitet wurde und daß Sascha eine Rolle darin spielen würde. Sie hatte mit ihm zu reden und suchte daher seinen Aufenthalt zu entdecken. Aber Sascha hatte alle Spuren sorgfältig verwischt, daß es der ganze Verschlagenheit, Willenskraft und Zähigkeit dieses leidenschaftlichen Weibes bedurfte, um in ihrer Suche nicht nachzulassen. Sie überließ die Scheke Knechten und Mägden und durchstreifte Moskau nach allen Richtungen, besonders in jenem Teile der Stadt, in welchem sich der Palast Petrowsky befand. Eines Tages gewahrte sie, das Haus Anna Pawlowas umschlingend einen Arbeiter, der an der Restauration der Kirche beschäftigt war, die dem Palast gegenüber lag. Der Mann trug Steine, und sie würde ihn nicht erkannt haben, wenn Sascha sie nicht erblickt hätte und erschrocken zusammengefahren wäre. Marja Carlowna tat, als bemerkte sie gar nichts, und ging ruhig ihres Weges weiter. Von nun an blieb sie zu Hause.

Uebrigens war Sascha in der Tat kaum wiederzuerkennen. Er hatte sich einen Bart wachsen lassen, kämte das Haar wie ein russischer Bauer tief in die Strin hinein und trug einen laugen Kaftan aus ungebleichter Leinwand. Der Bauaufseher behandelte ihn wegen seiner Faulheit wie einen Hund, seine Mitarbeiter scheuten oder haßten ihn; denn er schien ein finsterner Mensch, dessen bleiches Gesicht und unsetzer Blick den Leuten unheimlich waren. Mit niemandem wollte er in Verkehr treten, kaum, daß er einem ein Wort gömte.

Jeden Tag sah Sascha an einem der Fenster des Besserungshauses Wera in ihrer dunkelgrauen, häßlichen Tracht, das Haar unter einer unförmigen schwarzen Haube verborgen. Die Blicke der beiden begegneten sich, ruhten eine Weile ineinander, dann wandte Wera ihre Augen von der Straße ab, nach dem Palast Petrowsky hinüber, worauf Sascha seine Arbeit fortsetzte.

Und jeden Tag erblickte er, wenn er Steine trug, Anna Pawlowa. Er sah sie mit ihrem Liebhaber in ihre Equipage steigen und von der Spazierfahrt zurückkehren; und es geschah sehr häufig, daß der Wagen der Prinzessin ihn Kleider und Gesicht mit Schmutz bewarf. Er sah seine ehemalige Geliebte in strahlender Schönheit an der Seite von Boris Alexiwitsch, und lediglich diese tägliche Anblick der beiden Frauen gab ihm die Kraft, das Unmögliche möglich zu machen.

Denn hatte er den ganzen Tag über Steine getragen, so begab er sich eiligst in eine nahe Ge-

gendung zu glauben. Es war nicht ihre Schuld, wenn sie ihnen nicht gelungen war, wenn sie erkennen mußten, daß sie, mit dem Volke sich vereinigen, gegen ihre eigenste und innerste Natur gehandelt hatten.

Einmal wurde Wera von Boris Alexiwitsch gesehen. Wera Iwanowna in einer Besserungsanstalt — Er glaubte zu träumen.

Achtundfünfzigstes Kapitel.

Jeden Abend sang Tania in dem Tingeltangel des Herrn Dimitri Sassinow Volkslieder und jeden Abend war der Saal überfüllt. Wladimir Geliebte war der Liebling von ganz Moskau geworden, in ganz Moskau sang man die Lieder der Bäuerin Tania, auf den Gassen, in den Schenken, in den Salons. Es gehörte zum guten Ton, daß selbst Damen der besten Gesellschaft den Tempel des Herrn Sassinow besuchten, um die Bäuerin Tania singen zu hören. Ihr Auftreten bildete auf der Spezialistenbühne das Ereignis des Abends; und Abend für Abend erschien sie wie beim ersten Mal. Sie grüßte nie, stand fast im Hintergrund, sah vor sich nieder; und wenn im Hause der Sturm sich gelegt hatte, begann sie zu singen, niemals sehr laut. Es herrschte während ihres Gesanges stets dieselbe Stille, welcher stets derselbe Aufruhr folgte; das Publikum konnte sich nicht satt hören, und Tania mußte singen und singen. Selbst die Pariser Chansonettensängerin und die Künstler und Künstlerinnen am dem Trapez vermochten gegen die Bäuerin aus Eschow nicht aufzukommen.

Wladimir hielt Wort; er wich nicht von Tanias Seite. Nie wieder durfte sie in jenem abscheulichen Saal warten, bis sie an die Reihe kam. Herr Sassinow hatte für sie ein eigenes Kabinett herstellen lassen, in das nicht einmal diese moralische Persönlichkeit Zutritt erhielt. Zum erstmal in seinem ereignisvollen Leben geschah es Herrn Sassinow, daß er nicht wußte, was er davon halten sollte? Die junge Person, die noch dazu die Geliebte eines verbummelten Studenten war, schien in der Tat ungenügend zu sein, in der Praxis des Herrn Sassinow ein so unerhörtes Fall, daß dieser erfahrene Spezialist sich einem Problem gegenüber befand, welches für seinen Verstand unlösbar war. Alle Anforderungen, alles Drängen seiner zahlreichen Kunden, bei der delikaten Angelegenheit den freundlichen Vermittler zu machen, wies Herr Sassinow mit einem schwermütigen Kopfschütteln, einem Achselzucken, einem schmerzlichen Seufzer zurück.

Als der Monat sich seinem Ende näherte, wollte Herr Sassinow mit Wladimir für den nächsten Monat abschließen — für eine ganze Reihe von Monaten! Doch Wladimir möchte nicht, Herr Sassinow tat das Doppelte und glaubte seinen Ohren nicht zu trauen, als Wladimir auch die doppelte Summe

Aus aller Welt.

(Postnachrichten.)

Die älteste Studentin der Welt. Ein bio-moosteres Haupt als Frau A. D. Winship dürfte es wohl kaum mehr geben, die im Alter von 80 Jahren nunmehr schon vier Semester lang die Bänke der Universität Wisconsin mit unerschütterlichen „Biereifer“ drückt. Ueberdies dürfte sie auch noch einen zweiten Rekord haben; denn viele Studentinnen wird es wohl nicht geben, die es ihr an Kinderzahl gleich tun können. Wahrscheinlich, es gehört schon ein tüchtiger Mut dazu, sich mit 78 Jahren noch in die Gefahren des studentischen Lebens zu wagen. Hoffentlich hat Frau Winship, als sie zur Alma mater kam, einen geeigneten „Leibburschen“ gefunden, unter dessen Leitung sie sicher die gefährlichen Klippen umschiffen hat. Mit dem Examen will sie sich noch Zeit lassen; denn, wie sie einem Interviewer anvertraut hat, hat sie ihre Fuchsenzeit jetzt erst glücklich überstanden, und zum Arbeiten hat sie daher noch keine Zeit gefunden. Aber auch bei der Achtzigjährigen ist ja noch nicht „aller Tage Abend“. Und so wollen wir denn hoffen, daß Frau A. D. Winship „derinst“ eine Leuchte der Wissenschaft sein wird.

Abschaffung der Verschiffung nach Sibirien. „Rjetsch“ meldet über einen in russischen Finanzministerium ausgearbeiteten Plan, demzufolge die zu Zwangsarbeit verurteilten Sträflinge nicht mehr nach Sibirien verschickt, sondern

Phrase zu glauben. Es war nicht ihre Schuld, wenn sie ihnen nicht gelungen war, wenn sie erkennen mußten, daß sie, mit dem Volke sich vereinigen, gegen ihre eigenste und innerste Natur gehandelt hatten.

Einmal wurde Wera von Boris Alexiwitsch gesehen. Wera Iwanowna in einer Besserungsanstalt — Er glaubte zu träumen.

Achtundfünfzigstes Kapitel.

Jeden Abend sang Tania in dem Tingeltangel des Herrn Dimitri Sassinow Volkslieder und jeden Abend war der Saal überfüllt. Wladimir Geliebte war der Liebling von ganz Moskau geworden, in ganz Moskau sang man die Lieder der Bäuerin Tania, auf den Gassen, in den Schenken, in den Salons. Es gehörte zum guten Ton, daß selbst Damen der besten Gesellschaft den Tempel des Herrn Sassinow besuchten, um die Bäuerin Tania singen zu hören. Ihr Auftreten bildete auf der Spezialistenbühne das Ereignis des Abends; und Abend für Abend erschien sie wie beim ersten Mal. Sie grüßte nie, stand fast im Hintergrund, sah vor sich nieder; und wenn im Hause der Sturm sich gelegt hatte, begann sie zu singen, niemals sehr laut. Es herrschte während ihres Gesanges stets dieselbe Stille, welcher stets derselbe Aufruhr folgte; das Publikum konnte sich nicht satt hören, und Tania mußte singen und singen. Selbst die Pariser Chansonettensängerin und die Künstler und Künstlerinnen am dem Trapez vermochten gegen die Bäuerin aus Eschow nicht aufzukommen.

Wladimir hielt Wort; er wich nicht von Tanias Seite. Nie wieder durfte sie in jenem abscheulichen Saal warten, bis sie an die Reihe kam. Herr Sassinow hatte für sie ein eigenes Kabinett herstellen lassen, in das nicht einmal diese moralische Persönlichkeit Zutritt erhielt. Zum erstmal in seinem ereignisvollen Leben geschah es Herrn Sassinow, daß er nicht wußte, was er davon halten sollte? Die junge Person, die noch dazu die Geliebte eines verbummelten Studenten war, schien in der Tat ungenügend zu sein, in der Praxis des Herrn Sassinow ein so unerhörtes Fall, daß dieser erfahrene Spezialist sich einem Problem gegenüber befand, welches für seinen Verstand unlösbar war. Alle Anforderungen, alles Drängen seiner zahlreichen Kunden, bei der delikaten Angelegenheit den freundlichen Vermittler zu machen, wies Herr Sassinow mit einem schwermütigen Kopfschütteln, einem Achselzucken, einem schmerzlichen Seufzer zurück.

Als der Monat sich seinem Ende näherte, wollte Herr Sassinow mit Wladimir für den nächsten Monat abschließen — für eine ganze Reihe von Monaten! Doch Wladimir möchte nicht, Herr Sassinow tat das Doppelte und glaubte seinen Ohren nicht zu trauen, als Wladimir auch die doppelte Summe

Von anderen Bekenntnissen kommen nur noch die Juden mit 615.000 und die Anhänger anderer christlicher Bekenntnisse mit rund 284.000, endlich noch Angehörige anderer Religionen mit rund 208.000 Personen in Betracht.

Zeugen der Vorzeit hat man vor den Toren von Halberstadt ausgegraben. Schon seit drei Jahren sind dort fleißige Hände beschäftigt, aus dem roten Ton die Skelette riesenhafter Dinosaurier freizulegen. Nicht weniger als 42 hat man bis jetzt aus dem Erdreich hervor geholt. Dinosaurier sind die sagenhaften Lindwürmer, wie sie einst Siegfried erlegte oder Sankt Georg, oder wie sie Schiller in seinem Gedicht „Der Kampf mit dem Drachen“ schildert. 6 bis 7 Meter sind die Tiere lang, die man bei Halberstadt ausgegraben hat, darunter gut erhaltene Exemplare. Freilich die größten Tiere der Vorzeit sind es nicht, sie hatten noch gewaltigere Saurier zu Feinden, vor ihnen flüchteten sie sich in Sümpfe, in denen sie umkamen. Auch andere riesenhafte Reptilien, Lurche und Fische hat man in Halberstadt gefunden, die dort Zehntausende von Jahren in der Tonschicht geruht haben. Kaiser Wilhelm interessiert sich sehr für die Ausgrabungen und hat den Prof. Jaekel, der sie leitet, reichlich unterstützt.

Ein Renkontre an der französisch-spanischen Grenze. Kürzlich spielte sich in L'Hospitalet im Departement Ariège, nahe der spanischen Grenze, ein blutiger Zusammenstoß ab zwischen französischen Gendarmen und spanischen Arbeitern. Zwei dieser Leute waren in Streit geraten, und er eine schoß mit seinem Revolver auf den Widersacher, worauf französische Grenzgendarmen herbeieilten, um den Angreifer festzunehmen. Nun aber vereinigten sich alle Spanier gegen die französisch-spanischen Gendarmen und griffen sogar die Gendarmenwache an, die beinahe gestürmt worden wäre, so daß in aller Eile auch die Zollwächter zu Hilfe gerufen werden mußten. Eine wahre Schlacht entspann sich nun, bei der sich die Spanier in ausgiebiger Weise ihrer Schießwaffen bedienten. Ein Gendarm und ein Zollwächter wurden verwundet, doch blieb die Obrigkeit siegreich, die schließlich drei der schlimmsten Revolverhelden und Schreier festnehmen konnte. Einer von diesen entsprang bald darauf und warf sich in ein nahes Flußchen, wo er jedoch bald wieder herausgesehen und abgemals eingeleitet werden konnte.

In die Fremdenlegion verschleppt. Das rätselhafte Verschwinden eines Einwohners der Stadt Homburg in der Pfalz, des Buchhalters Seggmüller vom dortigen Kuntzschens Sägewerk, hat nun eine Aufklärung gefunden. Der junge Mann hat von Cetua in Afrika nach Hause geschrieben, daß er von Ludwigshafen aus in die französische Fremdenlegion verschleppt worden sei. Er war am 4. August von Homburg nach Frankenthal zu einem Verwandten gefahren und wurde seitdem nicht mehr gesehen. Seine Angehörigen hielten ihn schon für tot. Jetzt endlich ist das erste Lebenszeichen von ihm eingetroffen. Seggmüller schreibt, daß er auf seiner Fahrt von Homburg nach Frankenthal bei Ludwigshafen am 4. August gelangt sei. Er erinnere sich noch, in einem Zugsabteil gesessen zu haben, was aber dann mit ihm passiert und wie er nach Frankreich und dann in die Fremdenlegion gekommen sei, wisse er nicht. Er scheint demnach einem Zuträger der französischen Fremdenlegion in die Hände geraten, von diesem betäubt und nach Frankreich verschleppt worden zu sein. Seine Familie wird alle Hebel in Bewegung setzen, um den Sohn wieder zu erhalten.

Der Mordprozeß gegen den New Yorker Polizeioffizier Becker. Unter riesigem Andrang des Publikums, das sich aus der besten New Yorker Gesellschaft, aber auch aus zweifelhaften Elementen zusammensetzte, begann in New York der Prozeß gegen den Polizeileutnant Becker, der be-

in Industrien, die der Staat auch außerhalb Sibiriens betreibt, beschäftigt werden sollen.

Staatsminister Auguste Beernaert, der Präsident der Interparlamentarischen Union, ist im Alter von 84 Jahren in Luzern gestorben. Der Tod des unermüdeten Vorkämpfers der Friedenssidee, der noch an den Gefer Kongreßverhandlungen, tätigen Anteil genommen hatte, kommt überraschend. Beernaert, der im Jahre 1828 in Ostende geboren wurde, gehörte zu den bedeutendsten Politikern seines Landes. Er hat über vierzig Jahre lang in Belgien die wichtigsten Posten bekleidet. Im Jahre 1873 trat er zum ersten Male in die Regierung als Arbeitsminister und verwaltete dann in verschiedenen klerikalen Kabinetten die Portefeuilles der Finanzen, der Justiz und der Landwirtschaft. Im Jahre 1884 wurde er Ministerpräsident. Er war bis zum Jahre 1894 am Ruder. Als er dann von der Regierung zurücktrat, wurde er, einer der ausgezeichnetsten Redner, zum Präsidenten der Kammer gewählt und legte erst im Jahre 1908 dieses Amt aus Gesundheitsrücksichten nieder. Beernaert war trotz seiner streng klerikalen Gesinnung ein sehr kultivierter, literarisch und künstlerisch interessierter Mann, der Repräsentant seines Landes bei internationalen Versammlungen und auch auf der Haager Konferenz. Später wurde er auch zum belgischen Delegierten bei dem Haager Schiedsgericht ernannt. In dieser Eigenschaft erhielt er auch einen Teil des Friedens-Nobelpreises, den er jedoch nicht für sich selber behielt, sondern seinem Vaterlande für allgemeine nützliche und kulturelle Stiftungen überlies.

Fremde in Berlin. Im Moment September wohnten in Berliner Hotels nach einer amtlichen Statistik 105.984 Fremde (99.150 im Vorjahre), in Hotels garnis und Chambres garnies 712 (576) und in sonstigen Anstalten zur Beherbergung Fremder 10.586 (19.230), zusammen also 132.742 (124.142) Personen. Davon stammten aus Rußland 10.141 (11.538), Oesterreich 4918 (4961), Frankreich 1549 (1242), England 1946 (1823), Italien 631 (498), aus der Türkei 132 (139), aus Spanien 228 (186), Portugal 109 (118), Schweden 1681 (1634), Norwegen 378 (531), Dänemark 1250 (1438), Belgien 517 (476), Holland 1113 (830), aus den Balkanstaaten 442 (481), aus der Schweiz 753 (691), aus Asien 193 (141), Afrika 272 (186), Amerika 2879 (3393) und aus Australien 108 (106) Personen.

In die Fremdenlegion verschleppt. Das rätselhafte Verschwinden eines Einwohners der Stadt Homburg in der Pfalz, des Buchhalters Seggmüller vom dortigen Kuntzschens Sägewerk, hat nun eine Aufklärung gefunden. Der junge Mann hat von Cetua in Afrika nach Hause geschrieben, daß er von Ludwigshafen aus in die französische Fremdenlegion verschleppt worden sei. Er war am 4. August von Homburg nach Frankenthal zu einem Verwandten gefahren und wurde seitdem nicht mehr gesehen. Seine Angehörigen hielten ihn schon für tot. Jetzt endlich ist das erste Lebenszeichen von ihm eingetroffen. Seggmüller schreibt, daß er auf seiner Fahrt von Homburg nach Frankenthal bei Ludwigshafen am 4. August gelangt sei. Er erinnere sich noch, in einem Zugsabteil gesessen zu haben, was aber dann mit ihm passiert und wie er nach Frankreich und dann in die Fremdenlegion gekommen sei, wisse er nicht. Er scheint demnach einem Zuträger der französischen Fremdenlegion in die Hände geraten, von diesem betäubt und nach Frankreich verschleppt worden zu sein. Seine Familie wird alle Hebel in Bewegung setzen, um den Sohn wieder zu erhalten.

Der Mordprozeß gegen den New Yorker Polizeioffizier Becker. Unter riesigem Andrang des Publikums, das sich aus der besten New Yorker Gesellschaft, aber auch aus zweifelhaften Elementen zusammensetzte, begann in New York der Prozeß gegen den Polizeileutnant Becker, der be-

ablehnte. Herr Sassinow bot also das Dreifache und wurde, als Wladimir eisig blieb, in einer Weise grob, wie er es in seinem ganzen Leben noch nicht geworden war. Als selbst dieses nichts half, brach Herr Sassinow in Tränen aus. Das Brüderchen sollte ihm doch nicht ruinieren! Aber das Brüderchen schien nichts lieber zu tun.

Wladimir befand sich, solange Tania auf der Bühne stand, jedesmal in einem solchen Grade von Erregung, als müßte er seinen Verstand verlieren und dieser Zustand steigerte sich von Abend zu Abend. Diese Schaulust seiner Geliebten war ihm eine Prostitution derselben. Von seinem Platz hinter den Kulissen aus konnte er sehen, wie sich hundert Augengläser auf Tania richteten und nicht von ihr abließen. Mit seiner zerrütteten Einbildungskraft stellte er sich vor, wie sie von allen diesen Blicken gemustert wurde, wie an ihr Glied für Glied von diesen Blicken gewissermaßen betastet und entkleidet wurde, bis sie zuletzt nackt und bloß in ihrem ganzen Liebreiz vor den Augen aller der Begehrlichen stand. Dann mußte er sich gewaltsam zurückhalten, daß er nicht vorstürzte um Tania von ihren Schändern fortzureißen. Würde er nicht schon für sie bezahlt worden, er würde sie für keinen Preis länger haben auftreten lassen; hätte er die Mittel besessen, er würde Herrn Sassinow das Dreifache der empfangenen Summe vor die Füße geworfen und sie mit sich genommen, sie irgendwo versteckt, sie lebendig begraben haben.

(Fortsetzung folgt.)

Humoristisches.

Suggestive Wirkung. A.: „Welchen Erfolg hatte denn Guldners Oper „Dornröschen“ — B.: „Großartig gewirkt; das ganze Publikum mit eingeschlafen.“

Ein Bedauernswerter. A.: „Mein kleines Mädchen ist schon fast zwei Jahre alt und spricht noch kein Wort.“ — B.: „Darüber brauchen Sie sich nicht zu beunruhigen. Meine Frau erzählte mir, daß sie erst mit drei Jahren zu sprechen angefangen habe — und jetzt?“ — A.: „Hören Sie auf: ich begreife Ihren Schmerz!“

Offene Antwort. A.: „Herr B., wie finden Sie die kleinen Fimfmärkchen in Gold?“ — B.: „Ich muß Ihnen offen sagen, ich habe noch keine gefunden.“

Herr Wren verbreitet sich des längeren über das Ungesunde des Tragens von Gummischuhen. Herr Jabon: „Ganz meine Meinung! Jedemal, wenn ich morgens mit den Gummischuhen an den Füßen aufgewacht bin, habe ich Kopfschmerzen gehabt.“

schuldigt wird, die Mörder gegen den Spielhausbesitzer Rosenthal gedungen zu haben. Das ganze Gerichtsgebäude ist von einer Kette von Schutzleuten umgeben und besondere Vorsichtsmaßregeln sind für Staatsanwalt und Gerichtshof getroffen worden.

S. Paulo.

Aus dem Staatskongreß. Der Senat brachte es gestern nicht zur Sitzung. Die Kommission ist gegen den Rekurs des José Prado gegen die Municipalität von Limeira, aber für den Friedensrichterdistrikt Eadoxia. — Die Kammer tagte mit 31 Mann. Von der Regierung liegt die Reform der Ackerbauverwaltung in Piracicaba vor; ebenso eine Vorlage von H. Coachman auf Pacht der Cantareira-Trainway, von Whitaker de Oliveira ein Konzessionsgesetz für eine Bahn von Santo Antonio do Juiquia nach der Grenze von Paraná, von Antonio Amaral ein Konzessionsgesetz für eine Bahn von Ponta nach dem Rio Grande.

Die Reform der Ackerbauschule. Luiz de Queiroz in Piracicaba ist von unserem Ackerbausekretär Dr. Paulo de Moraes in einem ausführlichen Dokumenten entworfen und gestern dem Kongreß zugesandt worden. In der Einleitung aufmerksam, welche in diesem Staate die Landwirtschaft erreicht hat, wo nach neuester Zählung 56.931 Grundbesitzungen im Umfange von 10 bis 1000 und mehr Alqueires bestehen, deren Wert auf 1 Milliarde Contos de Reis geschätzt wird.

Zum Geburtstag des Königs Victor Emanuel II. hält am 11. ds. das hiesige italienische Konsulat offizielle Empfang. Sie kommen in die Galerie. Wenn sich Leute aus der Plebs gegen Eigentum oder Person vergangen haben und von der Polizei erwischt werden, so können sie mit ihrer photographischen Visage in die Polizeigalerie. Jetzt ist es hier auch in den Ordnungsparteien Mode geworden, ihre Leute in die Galerie zu versetzen.

Das größte Erlebnis der deutschen Nation hat man Luther genannt und behauptet, daß jedes Deutsche auch ein Stück Deutschland fehle, wenn ihm nicht Luther zum persönlichen Erlebnis geworden sei. Ist dem wirklich so, dann haben wir es besonders zu begrüßen, daß der Lutherabend am 10. November dieses großen Deutschen Persönlichkeiten uns in Bild, Lied und Wort wieder einmal vermittelte will. Und ist es immer von besonderem Interesse, dem Werden der großen Männer nachzugehen, so wird man auch den Bildern gern folgen, die uns den kleinen Martin, den Mönch, den Junker Jörg, den Familienvater, Freund und Kämpfer bis zur Totenbahre zeigen.

Eine besondere Schwierigkeit für unsere Anstalt ist der Mangel an den nötigen Lehrkräften. Uns fehlen die einheimischen Spezialisten. Die von auswärtig herangezogenen Lehrer bedürfen einiger Jahre Tätigkeit, um sich in unsere ganz besonderen landwirtschaftlichen Verhältnisse einzuarbeiten, mit den Bodenverhältnissen, dem Klima und der Bevölkerung und ihrer Eigenart vertraut zu werden.

Bisher hatte man einen Vorbereitungskursus für solche, die für die Aufnahme in die Anstalt selber noch zu wenig Kenntnisse hatten. Der Kurs hat sich nicht bewährt. In 1909-10 haben sich 75 Schüler dazu gemeldet, von diesen sind dann nur 39 in den regelmäßigen Kurs übergegangen.

Wie wir aus diesen Ausführungen ersieht, gibt sich der Leiter unseres Ackerbausekretariates die redlichste Mühe, aus der Lehranstalt in Piracicaba für unsere Landwirtschaft soviel als möglich praktischen Nutzen zu ziehen. Das deckt sich auch mit den Bestrebungen, hier nach Möglichkeit die Polykultur zu fördern. Denn der paulistaner Boden gibt nicht nur Kaffee, sondern gibt alles zum Leben nötige, das wir jetzt zum großen Teile für so enorm viel Geld von außen beziehen.

weniger und die eigenen Hilfskräfte mehr. Dr. Paulo de Moraes erwirbt sich durch die Lösung dieses Reformproblems unzweifelhaft ein hohes Verdienst. Das Municipalbudget von São Paulo für 1913 ist erlassen und es berechnet die ordentlichen Ausgaben mit 6.629:49,8; die außerordentlichen Ausgaben mit 199:668. Die ordentlichen Ausgaben decken sich auf den Vintem gerechnet mit den ordentlichen Einnahmen, während die außerordentlichen Einnahmen auf 567:478 berechnet sind, somit ein Saldo von 368 Contos in Aussicht gestellt ist.

Eine Anleihe von 5000 Contos in Debetures zu 1008 mit 8 Proz. Verzinsung lanciert hier die Banco União de S. Paulo. Als Garantie gibt sie ihre Fabrica do Votorantim, deren Wert auf 14.000 Contos geschätzt wird.

Steuerrückforderung. Der 1. Staatsanwalt Dr. Luiz Arthur Varela erklärt den Bundesrichter als nicht kompetent in dem Prozeß zu urteilen, den die Firmen Barbosa u. Co., Neumann, Gepp u. Co., Nossack u. Co. gegen den Staat anheben behufs Rückzahlung von 273.000 Franken, die der Staat von 1908 bis Juni 1909 als Uebertaxe auf den Minas-Kaffee erhoben hat.

Propagandaschriften. Die Publikations- u. Bibliothek-Sektion des Ackerbausekretariates hat im Oktober 27.023 Publikationsexemplare verschickt, davon 12.337 im Staate São Paulo, 2750 nach anderen Staaten und 11.936 nach dem Auslande. Seit Januar sind 246.600 Exemplare verteilt worden. Samenverteilung. Am 4. bis 6. ds. hat das Ackerbausekretariat wieder in 577 Sendungen 956.000 Gramm verschiedener Samenarten verteilt. Da die Nachfrage sehr groß ist, muß ein Teil der Gesuche auf die nächste Pflanzzeit verschoben werden.

Zum Geburtstag des Königs Victor Emanuel II. hält am 11. ds. das hiesige italienische Konsulat offizielle Empfang.

Sie kommen in die Galerie. Wenn sich Leute aus der Plebs gegen Eigentum oder Person vergangen haben und von der Polizei erwischt werden, so können sie mit ihrer photographischen Visage in die Polizeigalerie. Jetzt ist es hier auch in den Ordnungsparteien Mode geworden, ihre Leute in die Galerie zu versetzen.

Das größte Erlebnis der deutschen Nation hat man Luther genannt und behauptet, daß jedes Deutsche auch ein Stück Deutschland fehle, wenn ihm nicht Luther zum persönlichen Erlebnis geworden sei. Ist dem wirklich so, dann haben wir es besonders zu begrüßen, daß der Lutherabend am 10. November dieses großen Deutschen Persönlichkeiten uns in Bild, Lied und Wort wieder einmal vermittelte will.

Fazendas-Versicherung existiert hier eigentlich noch gar nicht. Jetzt ist von einigen Herren, Dr. Antonio Prado, Ed. Wysard, Nuna de Oliveira, Luiz Alves de Almeida etc. die Idee aufgegriffen worden, mit 1000 Contos Kapital eine Comp. Agricola de Seguros zu gründen, um die Landbesitzungen gegen Feuer-, Hagel-, Frost- und Ueberchwemmungsschäden zu versichern.

Handelsregister. Die Firma Siegel u. Schlottmann, Rua Libero Badaro 14-16, ist in der Junta Commercial mit 500 Contos Kapital, nicht mit 300 Contos eingetragen.

Deutschland und Frankreich. Die Siege der Balkanstaaten über die Türkei haben die französische Presse und mit ihr die Agence Havas in lebhafteste Bewegung gesetzt. Tag für Tag erscheinen in den Pariser Blättern Artikel, die jene Siege als Triumphe Frankreichs über Deutschland feiern. Die verbündeten Heere führen nämlich französische Geschütze und sind nach französischer Methode ausgebildet, während die Türken bekanntlich mit Kruppkanonen ausgerüstet sind und ihre Ausbildung durch deutsche Instrukteure erhalten haben.

Wir sehen uns daher veranlaßt, darauf hinzuweisen, wie wenig stichhaltig die Folgerungen sind, die man in Paris aus den Vorgängen auf dem Balkan zu ziehen beliebt. Daß wir gegen die französische Armee nicht voreingenommen sind, beweist unsere Stellungnahme zu der französischen Militärmission, die seit Jahren die Ausbildung der Paulistaner Polizeitruppen leitet.

terschiede in ihrer Bewaffnung nicht derartig sind, daß sie entscheidend ins Gewicht zu fallen vermöchten. Die Wissenschaftlichkeit und die Methodik haben bekanntlich auch in das Kriegswesen seit langem ihren Einzug gehalten. Die Zeiten, wo geniale Kriegshelden sich Heere nach ihrem Geiste formten und wo das Land überlegen war, das jeweils das kriegerische Genie besaß — man denke an das kleine Schweden Gustav Adolfs, das kleine Preussens Friedrich des Großen! —, scheinen vorbei zu sein. Die Wissenschaft hat eine Reihe allgemeingültiger Prinzipien heraus destilliert, und da sie international ist, so gelangen diese Prinzipien in allen großen Armeen gleichmäßig zur Anwendung.

Das wissen natürlich auch die Franzosen, und derselbe „Matin“, der jetzt zu den lauteften Rufem gehört, der jetzt zu den lauteften Rufem gehört, dem deutschen Heere ein glänzendes Zeugnis auszustellen. Das war anlässlich der großen Herbstmanöver in Sachsen. In seinem Rückblick sagte der militärische Mitarbeiter des Blattes, der jenen Manövern beigewohnt hatte, daß die Ausbildung und die Leistungsfähigkeit der Truppen auf der Höhe stehen, daß das deutsche Heer taktisch und technisch so modern wie möglich sei.

Wie kommt es nun, daß man zwei Monate später in Paris so gänzlich anders zu denken scheint? Dafür scheinen zwei Beweggründe maßgebend gewesen zu sein, ein patriotischer und ein geschäftlicher. Man weiß, daß das Vertrauen der Franzosen zu Heer und Marine aus mancherlei Gründen seit einer langen Reihe von Jahren erheblich gesunken war: Dreyfus-Affäre, Kriegsschiffkatastrophen, antimilitaristische Agitation, Meutereien u. s. w. Der Markthandel hat jedoch im Volke das Verständnis für die Bedeutung der militärischen Rüstungen wieder geweckt, und seitdem ist man eifrig bemüht, dieses Interesse nicht wieder einschlafen zu lassen.

In Wirklichkeit aber sind die Ereignisse auf dem Balkan ganz anders zu beurteilen. Bis zu einem gewissen Grade kommt es weniger auf die Kanone an, als auf den Mann, der hinter der Kanone steht. Gewiß ist es von Bedeutung, wenn die Waffe überlegen ist, aber die Waffe allein macht es nicht. Sonst hätten ja 1870 die mit den technisch weit vornehmern Chassepots ausgerüsteten Franzosen die Deutschen besiegen müssen, die nur über das schwerfällige Zündnadelgewehr verfügten.

Wir haben schon bei Beginn der Feindseligkeiten darauf hingewiesen, daß die Türkei nicht in der Lage ist, ihre ganzen Streitkräfte gegen die Verbündeten wenden zu können, einmal, weil sie die asiatischen Teile des weitaugedehnten Reiches mit ihren unruhigen Fremdvölkern nicht von Truppen entblößen kann, und dann, weil die Mobilisierung aus Asien sehr langsam vor sich geht.

— Auf den Azoren wurde ein heftiges Erdbeben gespürt. — In Catania wurde die Bevölkerung durch eine Erdschütterung alarmiert. — Italien hat für seine neue afrikanische Kolonie besondere Postmarken herausgegeben. — Spanien. — Ueber Las Palmas sind furchtbare Stürme niedergegangen. Einige Tage vorher haben die aus Afrika kommenden Winde große Scharen Heuschrecken gebracht, die die Pflanzungen zerstört.

Der Balkankrieg. Gestern sagten wir, daß die höheren bulgarischen Offiziere ihre Ausbildung weniger den Franzosen als den Italienern und den Russen verdanken. Diese Tatsache kannten wir aus dem Werke des russischen Hauptmannes Alexander Winter „Die gerüsteten Völker Europas“, das wir als eine zuverlässige Quelle anführen konnten, weil damals, als es erschien — 1895 —, noch kein Grund vorlag, sich zu prähen, den Bulgaren die militärische Bildung vermittelt zu haben.

mandierende, Nazim-Bey, Schüler von Sait-Cyr ist, also seine militärische Ausbildung, in Frankreich genossen hat! Die Franzosen haben also wirklich keinen Anlaß, die türkischen Niederlagen als französische Siege über Deutschland zu feiern. Ueberhaupt wäre es für die Zukunft der abendländischen Kultur besser, wenn man fernem wölte, nicht immer um schöner Geschäftsentwürfen willen Mißgunst über den diesen Kulturkreise angehörigen Völkern zu säen, namentlich nicht unter führenden, wie dem deutschen und dem französischen.

Neue Romane. Die Buchhandlung des Herrn H. Grobel, Rua Florencio de Abreu 102, hat eine Anzahl guter und schöner Romane erhalten, die sich als Familienlektüre empfehlen. Man beachte die heutige Anzeige. Zigaretten. Von den Herren Sabbado D'Angelo & Cia., Rua Wandenkolk 31, Caixa Postal 1278, erhielten wir ein Kistchen Zigaretten, Marke „Barão“, in Maßblatt und Papier. Nach eingehender Prüfung — und wir sind hierin Kenner — können wir bestätigen, daß diese Zigaretten aus einem famosen Tabak zubereitet sind.

Aus der Polizeichronik. Gestern kamen der Türke Assad Abdalch und der Spanier Juan Sola, die an einem Bau in der Varzea do Tatupá arbeiten, in Streit, nachdem sie einander schon längst Feinde waren. Der Spanier zog sein Messer und stieß dieses dem Gegner in den Leib. Messo ist der Verletzte gestorben.

Der 62-jährige Maurer Joaquim Domingues, der beim Steineabladen auf der Station Barra Funda vom Waggon auf die Schienen fiel und überfahren wurde, ist ebenfalls seinen Wunden erlegen.

Freitag mittag wurde der Chauffeur Raimundo Lourenço festgenommen, der alle Polizeischritten auf einmal übertrat. Er fuhr in Hemdesärmeln, ohne Mütze, mit einer falschen Wagennummer und rasend schnell und war außerdem überhaupt nicht im Besitz einer Fahrerlaubnis. Dabei überfuhr er eine 24-jährige Frau namens Benedicta Pereira, verletzte sie aber glücklicherweise nur leicht.

Theater São José. Das erste Auftreten der italienischen Operettengesellschaft Scognamiglio-Caramba war ein voller, hier in São Paulo selten geschehener Erfolg. So gute Operettengesellschaften sind aber auch noch wenig dagewesen. Wegen Raum-mangels können wir leider auf die Vorstellung nicht näher eingehen und beschränken uns darauf, den Besuch der Vorstellungen aus beste zu empfehlen. Heute Abend wird die Lehar'sche Operette „Eva“ gegeben.

Casino. Heute Abend wird die Revue „Olympé-Bresil“ noch einmal aufgeführt.

Polytheama. Heute Abend wird eine Varieté-Vorstellung und morgen nachmittags eine Familien-Matinee gegeben.

Ver einsnachrichten. Die Turnerschaft von 1890 begeht heute Abend ihr Stiftungsfest in der Germania, wobei turnerische Leistungen und ein dramatischer Schwank zur Aufführung kommen und ein Ball das Fest abschließt. — Heute Abend halten die Metallarbeiter bei Witzler und der Nordlyset im Albion Versammlung. — Zur Monatsversammlung kommen morgen mittags bei Ulack die Mitglieder der Arbeiter Kranken- und Sterbekasse zusammen. — Zum Luther-Abend versammelt sich morgen Abend in der Germania-Saal die Deutsch-Evangelische Gemeinde.

Kabelnachrichten vom 8. November.

Deutschland. — Der König Victor Emanuel von Italien hat an Kaiser Wilhelm für die Aufnahme des Ministers Marchese di San Giuliano telegraphisch seinen Dank ausgesprochen. Mit dem Resultate des italienischen Ministerbesuches ist man auf beiden Seiten sehr zufrieden.

Ein deutsches Geschwader unter dem Befehl des Admirals Trommler wird sich nach dem Mittel-ländischen Meer begeben.

Oesterreich-Ungarn. — Die ungarische Delegation hat das Budget des Ministeriums des Aeußeren angenommen. Dasselbe Delegation hat dem Minister Graf Leopold Berchtold ihr Vertrauensvotum ausgesprochen.

Italien. — In der Nähe von Tortona ereignete sich ein schwerer Automobilunfall, bei dem ein Neffe des früheren Ministerpräsidenten Luzzatti, Herr Roberto Camiz, getötet wurde. Seine Frau wurde lebensgefährlich verletzt.

In Catania wurde die Bevölkerung durch eine Erdschütterung alarmiert.

Italien hat für seine neue afrikanische Kolonie besondere Postmarken herausgegeben.

Spanien. — Ueber Las Palmas sind furchtbare Stürme niedergegangen. Einige Tage vorher haben die aus Afrika kommenden Winde große Scharen Heuschrecken gebracht, die die Pflanzungen zerstört.

In San Juan, Granada, wurde eine heftige Erdschütterung gespürt.

Portugal. — Auf den Azoren wurde ein heftiges Erdbeben gespürt.

Rauchen Sie nur Zigaretten „Barão“

Die einzige Luxusmarke!

Der Balkankrieg.

Gestern sagten wir, daß die höheren bulgarischen Offiziere ihre Ausbildung weniger den Franzosen als den Italienern und den Russen verdanken. Diese Tatsache kannten wir aus dem Werke des russischen Hauptmannes Alexander Winter „Die gerüsteten Völker Europas“, das wir als eine zuverlässige Quelle anführen konnten, weil damals, als es erschien — 1895 —, noch kein Grund vorlag, sich zu prähen, den Bulgaren die militärische Bildung vermittelt zu haben.

der Dekan der bulgarischen Offiziere, hat 1877 auf russischer Seite gefochten. General Sawoff, Ex-Kriegsminister und gegenwärtiger Oberbefehlshaber ein ausgezeichneter Organisator, hat ebenfalls in Rußland gedient. General Kertitschew, Chef der 1. Armeeinspektion, hat keine Militärakademie besucht und hat von der Picke auf gedient. Genera Dimritiew, Chef der 3. Armeeinspektion, Sieger bei Kirgisse, hat in Rußland die Kriegsschule besucht und auch dort gedient. General Iwanow, der schneidigste Stürmer von allen, hat seine militärische Ausbildung in Turin, Italien genossen. Ob er in Rußland gedient hat, ist uns unbekannt. General Fischeff, dem als Stabschef die Mobilisierung zufiel, ist ebenfalls in Turin erzogen. Die bulgarische Feldartillerie, 54 Batterien zu 4 Geschützen, stammt aus den Fabriken Schneider-Creuzot, die Reserveartillerie ein älteres Krupp'sches Fabrikat, die Gebirgsartillerie stammt zum Teil von Schneider-Creuzot und zum Teil von Krupp. Die Infanteriegewehre sind aus Oesterreich bezogen und die der Kavallerie aus Ungarn.

Unter den bulgarischen Artilleristen ist kein einziger Analphabet; in der Infanterie hat man das nicht durchführen können, aber auch von dieser Waffe sieht nur 8 Proz. des Lesens unkundig. Wie man sieht, haben die Franzosen weder die Ausbildung allein vermittelt noch die Waffen allein geliefert und sie haben demzufolge auch nicht das Recht, sich selbst das Lob zu singen. Wer in dem Kriege bisher gesiegt hat, ist nicht die russische Taktik, nicht die italienische Bildung und nicht die französische Instruktion, sondern wohl der gesunde Bulgar, der sich alles, was er bei den anderen Heere Gutes fand, sich zu Nutze gemacht hat.

Der 62-jährige Maurer Joaquim Domingues, der beim Steineabladen auf der Station Barra Funda vom Waggon auf die Schienen fiel und überfahren wurde, ist ebenfalls seinen Wunden erlegen. Freitag mittag wurde der Chauffeur Raimundo Lourenço festgenommen, der alle Polizeischritten auf einmal übertrat.

Theater São José. Das erste Auftreten der italienischen Operettengesellschaft Scognamiglio-Caramba war ein voller, hier in São Paulo selten geschehener Erfolg. So gute Operettengesellschaften sind aber auch noch wenig dagewesen. Wegen Raum-mangels können wir leider auf die Vorstellung nicht näher eingehen und beschränken uns darauf, den Besuch der Vorstellungen aus beste zu empfehlen.

Ver einsnachrichten. Die Turnerschaft von 1890 begeht heute Abend ihr Stiftungsfest in der Germania, wobei turnerische Leistungen und ein dramatischer Schwank zur Aufführung kommen und ein Ball das Fest abschließt.

Adrianopol soll bereits am 5. gefallen sein, aber Bulgaren haben diesen Sieg geheim gehalten, um von den Mächten nicht in dem Marsch gen Konstantinopel aufgehalten zu werden; jetzt haben sie den Ring geschlossen, sie beherrschen die Situation und auch die Mächte haben diesem Umstand Rechnung zu tragen.

Auch die Griechen haben Erfolge gelobt. Sie haben Saloniki besetzt. Das ist wieder ein großer Sieg der Verbündeten, sie jetzt bei dem Friedensschluß das wichtigste Wort sprechen können.

Von den Serben fehlen alle Nachrichten, so daß in Belgrad selbst die Meinung herrscht, daß die telegraphischen Verbindungen unterbrochen sein müssen.

Von den Forderungen der Verbündeten hört man, daß sie die Unabhängigkeit Albanien und Mazedonien und ihren Anschluß an den Balkanbund verlangen. Ueber die Haltung der Mächte erfährt man, daß zwischen dem Dreibund einer- und der Tripleentente andererseits kleine Meinungsverschiedenheiten bestehen. Die letztere will es zugeben, daß Serbien am Adriatischen Meere einen Hafen bekommt, die anderen wollen nun wohl Serbien einen Hafen zugestehen, aber nicht in Albanien. Diese Meinungsverschiedenheit ist sehr gering und die Mächte werden, wie es jetzt wieder den Anschein hat, die erwünschte friedliche Lösung finden.

Handelsteil.

Table with exchange rates for various locations: Hamburg, London, Paris, Italien, New York, Goldmünzen von 1 Pfund Sterling.

Kaffee.

Table with coffee prices: Typ 3, Typ 4, Typ 5, Typ 6, Typ 7, Typ 8.

Marktblaich von Santos vom 8. November 1912.

Table with market prices for Santos: Zufuhren, Zufuhren seit 1. ds. Mts., Tagesdurchschnitt der Zufuhren, Zufuhren seit 1. Juli, Verschiffung 6 Novbr., seit 1. ds. Mts., seit 1. Juli, Verkäufe, Vorräte in erster und zweiter Hand, Markttendenz.

Advertisement for Osram-Drahtlampen. Includes an illustration of a light bulb and text: 'Rauchen Sie nur Zigaretten „Barão“', 'Der Balkankrieg.', 'Osram-Drahtlampen', 'Neue Osram-Drahtlampen', 'Jede echte Osram-Lampe muss die Inschrift „OSRAM“ tragen...'



Gesundheit, Kraft und Energie

sind die höchsten Güter des Lebens. Wenn Sie dieselben verloren haben, suchen Sie die selben nicht durch unbekannte Drogen oder Alkohol wiederzuerlangen. Kraft für den gesamten Organismus giebt, wie ein Tonikum das beste medicinische Nährmittel

Scott's Emulsion

In Kürze werden Sie die kräftigende Wirkung empfinden, und das beste ist, sie ist bleibend. Verlangen Sie nur die echte Scott's Emulsion.

Turnerschaft von 1890

in São Paulo

Sonnabend, den 9. November, Abends 8 Uhr in den der Gesellschaft Germania



Stiftungsfest

Programm:

1. Stabübungen, ausgeführt von Turnern.
2. Pantomime, dargestellt von den Turnern.
3. Ein Spiegelbild.
4. Pyramiden, gestellt von den Turnern.
5. Theater: Zu Befehl, Herr Rittmeister! Schwank in einem Aufzuge von Ludwig Makowski.
6. Dekorations-Reigen, ausgeführt von 12 Paaren.

Eintrittskarten: für Mitglieder 3000, für eingeführte Gäste 6000 sind an den Turnabenden erhältlich.

PRANA SPARKLETS



Eine wirkliche Errungenschaft an heißen Tagen.

Frisches Wasser koennen Sie sofort in moussirendes TAFELWASSER verwandeln, indem Sie es in einem „Prana“ Sparklet Syphon mit einer entsprechenden Kohlensäurekapsel saettigen und dies zu einem billigen Preise. Ein Versuch wird Sie von dem praktischen Wert dieses Apparates ueber jeden Zweifel ueberzeugen. UEBERALL ERHAELTLICH.

Passende Weihnachtsgeschenke!

- Wegen Abreise nach Europa sind preiswert zu verkaufen:
- 1 Damen-Schreibtisch, deutsche Arbeit, massiv Eiche, schönes Stück, neu, Rs. 1800/00
 - 1 Zither, Palisander mit Intarsien und Elfenbein Einlagen, Griffbrett-Mechanik, Ausstellungs-Instrument, aus der Fabrik Gg. Tiefenbrunner München, wundervoller Ton, sehr gut erhalten, Rs. 100/00
 - 1 Teppich für Salon, sehr gut erhalten, Rs. 350/00
 - 1 Zinnkrug, ca. 3 Liter fassend, echt „Kayserrzinn“, schönes Schaustück für Buffet, Rs. 50/00
 - 1 Küchenschiffel, gross und praktisch, 4 Monate im Gebrauch gewesen, Rs. 125/00
- Avenida Angelica No. 344 - S. Paulo - Anzusehen Sonntag Vormittag.

Lokomobile

zu verkaufen, neu, in perfektem Zustand, Fabrikation Th. Floether, 18 Pferdekräfte. - De Eigentümer verkaufen dieselbe, da sie eine neue von grösserem Format kaufen, jedoch von selben Fabrikant. Weitere Auskünfte sind bei Diederichsen & Hübner, Ribeirão Preto einzuholen.

Lotterie von São Paulo

Ziehungen an Montagen und Donnerstagen unter der Aufsicht der Staatsregierung, drei Uhr nachmittags. Rua Quintino Bocayua No. 32. Grösste Prämien 20.000\$, 40.000\$, 50.000\$, 100.000\$ 200.000\$

Nur noch 10 Tage

erfolgt der Verkauf zu herabgesetzten Preisen von eleganten Kostümen nach Pariser Modellen, in allen Farben und Grössen. Letzte Neuheiten in: Spitzen- und Seidenkleider, Paletots, Röcke, Regenschirme, sowie Seiden- und Spitzenhüte in allen Grössen.

Carlos Fancian Rua Bento Freitas No. 6 - S. Paulo

Drs. G. Barnsley und G. Holbert Zahnärzte 3309 Gebisse aus vulkanisiertem Kautschuk innerhalb 2, aus Gold innerhalb 4 Tagen; Kontrakt-Arbeiten nach Ueberkunft. Palacete Lara Rua Direita 17 - São Paulo. Eing. Rua Quintino Bocayua 4 sprechen Deutsch

DEPOSITO NORMAL CASA FUNDADA 1878 Neu eingetroffen: Norma die Camembert des Princes Mont Dore Port Evesque des Princes Roquefort Rahm- und Edamer Schweizer Friedrichsdorfer Zwieback Direkt importiert durch „Casa Schorch“ Rua Rosario 21, S. Paulo Telephone 170 Caixa 253

Dr. Lehteld Rechtsanwalt :: Etabliert seit 1896 :: Sprechstunden von 12-3 Uhr. Rua Quintana 8, 1 St. :: S. Paulo

Gute Tischler mit Werkzeug bei gutem Lohn sofort gesucht. Moinho Matarazzo Rua Mons. de Andrada. Zu melden bei Montage-Meister Roscher, S. Paulo 5304

Jede sparsame Hausfrau sollte nicht versäumen, alte Strümpfe zu verwerfen. Strümpfe von den feinsten bis zu den grössten werden angestriekt, sowie alle Arten neue Strümpfe nach bester Wiener Methode ohne Naht pünktlich ausgeführt, zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch werden dieselben auch abgeholt. H. M. Hell Rua 13 de Maio Nr. 153 S. Paulo.

Mellins das beste Nahrungsmittel für Kinder und Kranke 3420 Agenten: Nossack & Co., Santos

Lehrling mit guter Schulbildung für Importhaus per sofort gesucht. Schriftl. Offerten unter S. T an die Expedition d. Ztg. S. Paulo (5321)

2 jüngere Arbeiter werden bei hohem Lohn für sofort gesucht. Saxonia, 5283 Rua Visc. Parnahyba 170 (Braz), São Paulo.

Schönschreibehfte 100 Seltea stark, 500 Reis - Linguagem 800 Reis - in der Buchbinder von S. M. encavallo, Rua Rodrigo Silva No. 26 (antiga Assembla) - S. Paulo.

Gesucht für sofort 1-2 Mädchen für leichte häusliche Arbeiten bei Karl Gehrlicher, Avenida Bavaria No. 2, (Mooca) S. Paulo 5055



Das beste aller Mineralwasser ist das natürliche Mineralwasser von ITAIMBÉ Für Tisch und zur Heilung von Magen-Blasen- und Leberleiden. Zu haben in allen besseren Hotels und Geschäftshäusern.

Grosser Ausverkauf Casa Wainberg

Wir laden die verehrten Familien von der Hauptstadt und aus dem Innern zu einem Besuche dieses Ausverkaufes ein, um sich zu vergewissern, dass man folgende Artikel im Gelegenheitskauf haben kann:

- Feine Sommermäntel jeder Qualität, Tailleur-Kostüme, Phantastie-Artikel, besonders für den Sommer: 2000 Blusen jeder Qualität, Tailleur-Röcke, höchst elegante Taillen, Pelzstrs, Matlines, Tüllstoffe, 2000 Kinderschürzen, Charpes, Borden, Gravatten, Gürtel, Blumen, Hutfedern, Bänder, Taschen, gesteppte Bettdecken und andere Kleider für Mädchen von 2 bis 14 Jahren. Damen- und Kinderhüte und Kurzwaren in allgemeinen.

N.B. Alle Artikel sind ausländische u. ausserordentlich billig Der Ausverkauf dauert nur 10 Tage Travessa Seminario 32 - Ecke Rua Anhangabahú - S. Paulo

Tüchtige Backsteinmaurer werden gesucht. Lohn 7\$ bis 8\$. Weitere Auskunft erteilt die Exp. ds. Bl., S. Paulo

124 Chapelaria Allemã 124 Rua Santa Ephigenia No. 124 - São Paulo Teile meiner werten Kundschaft mit, dass ich durch Vergrößerung mein Geschäft ganz bedeutend komplettiert habe, insbesondere in besseren Strich- u. Filzstoffen für Herren u. Kinder. Reizvollste Lager aller Sorten Mützen. Auch habe jetzt sortiertes Lager von Damen-, Herren u. Kinderschirmen, Spazierstöcken. Durch vorteilhaften Einkauf eines grossen Postens Herren- u. Kinderschirmen u. um für kommende Waren Platz zu schaffen, werden selbige zu sehr günstigem Preise abgegeben. Passend suchen sowie sonstige kleinere Arbeiten werden in jeder dabei befindlichen Werkstätte sofort besorgt, auch Filz-, Strohu- u. Panamahüte zum Waschen nach neuestem System angenommen. Um gefälligen Besuch bittet W. Dammenbain 124 Rua Santa Ephigenia No. 124 - S. PAULO 124

Neue Romane! Folgende neuesten literarischen Erscheinungen sind soeben eingetroffen und sehr zu empfehlen: Greluz, Rud., G. Traud Sonnweber 4\$500 Brandensfels, H., Das Kuckucksei 4\$500 Molo, Walter v., Die unerbitterliche Liebe 3\$500 Halm, Peter, Die grüne Krähne 4\$000 Zobelitz, Hanns v., Sieg (1870/71) 4\$500 Speckmann, D., Das goldene Tor 3\$500 Hartwig, Georg, Das Rätsel von Kronfeld 4\$500 Nach auswärts mit 500 Reis Portoaufschlag. Vorrätig in der Buchhandlung H. Grobel, Rua Forenco de Abreu 102 S. PAULO

Photographie Quaas Rua das Palmeiras No. 59 - Telephone No. 4280 - SÃO PAULO Prämiiert auf den Ausstellungen in Rio und Turin mit goldener und silberner Medaille Garantierte künstlerische Arbeiten - Massige Preise Aufnahmen in und ausser dem Hause Svez abtät in Photo-Oel-Portraits

Theatro Casino Emprea. Paschoal Segreto - S. PAULO - Direktion: A. Segret. HEUTE - 9. November - HEUTE

Grosse Varieté-Vorstellung Olympa-Bresil Jeden Sonntag Familien-Matinée

Restaurant & Chop-lokal Zur Deutschen Eiche Carl Ulack 5 Rua Santa Ephigenia 5 - S. Paulo

4 tüchtige Sattlergesellen und 1 Lehrling gesucht. Comp. Antartica Paulista Mooca, S. Paulo 5288

Wer einem deutschen Herrn, in dessen Wohnung in den Abendstunden u. Sonntags wirklich guten Unterricht in der englischen Sprache zu erteilen in der Lage ist, wird ersucht dies an Caixa postal 864, S. Paulo nebst Preisangabe bekannt zu geben.

15-20.000\$. Mit diesem Kapital suche ich ein nachweisbar gutgehendes Geschäft in São Paulo oder anderer grösserer Stadt zu übernehmen, oder auch als Socio einzutreten. Papiergehäft oder Bazar bevorzugt. Offerten unter O. B an die Expedition d. Ztg. S. Paulo 5320

Versucht nicht!... Ueber Geldmangel klagen nur solche, die auf unsere Versicherungen nicht achtend, die Wahrheit der Tatsachen nicht sehen wollen, die doch einfach und leicht sind, wenn man sich angewöhnt, die Billette der Bundes-Lotterie vorzuziehen.

Am Montag 16 Contos Federal-Lotterie zu 2\$ und 29 Contos S. Paulo-Lotterie zu 1\$800

500 Contos Weihnachtslotterie kauft von der im Glücke bevorzugten CASA LOTERICA - Amancio Rodrigues de Santos. S. PAULO Praça Antonio Prado No. 5 Succursal: Rua General Carneiro No. 1 S. PAULO

Buchhalter u. Korrespondent eines Rio-Hauses, perfekt deutsch, englisch, französ., wünscht irgend welche Beschäftigung, commercial oder partikular, Sekretär für Club oder dergl. Disponibel ab 6 Uhr Abends. Offerten erb. an W.W. 100 an die Exp. d. Ztg. (5310)

Ältere deutsche Frau sucht tageweise Beschäftigung im Ausbessern von Wäsche u. Kleidern bei besseren deutschen Familien. Gefl. Adresse unter E. B. 56 an die Exped. d. Bl., S. Paulo 5295

Theatro S. José S. Paulo :: Emprea Theatral Brasileira :: Direktion: Luiz Alonso Heute! 9. Novbr. Heute! 8 1/2 Uhr abends

Vorstellung der grossen ital. Operengesellschaft „Scognam gli O Caramba“ mit EVA Operette in 3 Akten von Fr. Lehár Preise der Plätze: Cadeiras 740.0 Amphitheatro 49.00 Balcoes 39.000 Galerias numeradas 24500 Geraes 24000

Mechaniker Tüchtigen Mechaniker suchen A. Bose & Irmão S. Paulo 5265 Rua São João No. 153

Deutscher Gärtner 25 Jahre, erfahren in allen Zweigen seines Berufes, sucht S. elung bei einer Herrschaft, hier oder auswärts. Gute Referenzen stehen zu Diensten. Gefl. Offerten unter J. M. an die Exped. d. Ztg. S. Paulo, erbeten 5306

Polytheama S. Paulo Emprea Theatral Brasileira Direktion Luiz Alonso. Heute! 9. November 8 1/2 Uhr

Grosse Varieté-Vorstellung. Morgen Familien-Matinée Preise der Plätze: Frizas (posse) 12400; camarotes (posse) 10400; cadeiras de 1.a 3000; entradas 24000; galeria 19000.

Schreibmaschine (Stöwer-Rekord) fast neu, zu verkaufen. Zu besehen Rua Washington Luiz No. 47-I, S. Paulo, Sonnabend von 8-9 Uhr abends, Sonntag von 10-11 Uhr morgens 5322

Prachtvolle Schmetterlingsammlung zu dem Preise von 100000 zu verkaufen. Zu bes. an in der Pension Suisse, Rua Brigadeiro Tobias 1, S. Paulo 5271

Ältere Dame sucht Stellung für leichte häusliche Arbeiten bei einzelnem Herrn. Spricht deutsch und portugiesisch. Gefl. Off. un. „Dame“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo 5285

Junger Mann mit allen Kontorarbeiten vollständig vertraut, sucht per sofort Stellung in einem Importhaus. Gef. Off. un. A. B. C. 100 an die Exp. ds. Bl., S. Paulo 5286

Deutsche Frau gute Köchin, sucht Stellung in besserem Haushalt. Werte Offerten un. M. O. an die Exp. ds. Bl., S. Paulo

Zu verkaufen kleine Chacara mit Haus, Rua José Antonio Coelho No. 137, (Villa Mariana), S. Paulo 5314

Gesucht eine deutsche od. französische Gouvernante, welche Portugiesisch versteht, zu Mädchen nach Campinã. Gefl. Zeugnisse erforderlich. Rua Conselh. Christiniano 11, S. Paulo 5317

Fahrrad beste österreichische Marke „Poch“, wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen. Rua da Mooca 320, S. Paulo

Jüngerer Kutscher, der Landessprache vollkommen mächtig, zu sofort gesucht. Saxonia, Rua Visc. Parnahyba 170 (Braz), S. Paulo.

Gute Köchin wird bei hohem Lohn von einer besseren Familie gesucht. Rua Jaguaribe N. 7, S. Paulo. 5281

Gesucht ein Junge von 12-15 Jahren mit guten Referenzen für leichte Arbeiten. Rua S. Bento 89, S. Paulo 5307

Ordentliches Mädchen von 14-15 Jahren für leichte Hausarbeit wird verlangt. Rua Victoria N. 82, S. Paulo. 5296

Zu vermieten Ein dreifen-triger Saal, im Garten gelegen, an besseeren Herrn. Kaltes und warmes Bad im Hause. Alameda dos Andradas N. 26, São Paulo. 5393

Tüchtige Klempner und Installateure finden dauernde Beschäftigung bei José Weigand, Rua Barra Funda No. 113, S. Paulo 5287

Wirtschaftlerin gesucht von 45jährigem Witwer. Näheres bei F. O., Rua da Mooca 270, São Paulo.

Wäsche. Eine Fran nimmt Wäsche zum Waschen an. Rua Mathilde 84 Barboza N. 36, S. Paulo (5277)

Für Frau Diergarten liegt ein Brief in der Exp. ds. Bl., S. Paulo

Abraão Ribeiro Rechtsanwalt - Spricht deutsch - Büro: Rua José Bonifacio No. 7 Wohnung: Telephone No. 3207 Rua Maranhão No. 3

Hotel Forster Rua Brigadeiro Tobias N. 23 São Paulo

Tücht ges Dienstmädchen bei gutem Lohn gesucht. Avenida Angelica 64 (Bond 36 und 38), S. Paulo 5268

Fräulein welches in den Abendstunden als Nebenbeschäftigung mit der Schreibmaschine korrespondieren kann, wird gebeten ihre Adresse anzugeben unter Caixa do Correo 928, S. Paulo 5227

Klinik für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten Dr. Henrique Lindenberg Spezialist Sprechstunde früher Assistent an der Klinik von Prof. Urbantschitsch-Wien. Spezialarzt der Santa Casa. Sprechstunden: 12-3 Uhr Rua S. Bento 33; Wohnung: Rua Sabara 11, S. Paulo

Amerik. Eisschränke Kleine Möbel im englischen Stil Neuheiten erhalten!!

L. Grumbach & Co. Rua São Bento 89-91 S. Paulo

Die vornehmsten Familien machen ihre Einkäufe von Brillanten, Perlen u. Schmucksachen in dem bekanntesten und vertrauenswerten Juweliengeschäft



CASA BENTO LOEB

N. 57 Rua 15 de Novembro N. 57

dem bedeutendsten und billigsten Hause dieser Art in Brasilien

HEMINA 3 X

Besitz kein einziges ärztliches Attestat, hat aber tausenden von Kindern und hauptsächlich solchen, die schon aufgegl...

Wird in allen Apotheken u. Drogerien verkauft. Hauptdepositor in S. Paulo Herr João Lopes, Rua José Bonifácio No. 10, S...

Mittel für den Verdauungsapparat, das Zahnen und die Ernährung der Kinder

Advertisement for Gummimäntel, Regenschirme, and Russische Gummischuhe und Ledergamaschen by Casa Allemã.

Advertisement for Austro-Americana Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Triest, listing ship schedules and routes.

Advertisement for LONDON & LANCASHIRE FIRE INSURANCE COMPANY and Hermann König Konstrukteur.

Advertisement for Josef Köster Drahtwerk, featuring wire mesh and sieves.

Advertisement for Berliner Bäckerei, August Teibst & Klüver.

Advertisement for LUX hair water.

Advertisement for Stuhr's Delikatessen, featuring caviar and sardines.

Advertisement for Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

Advertisement for E. Johnston & Co., Limited, listing shipping schedules.

Advertisement for Casa Enxoval, featuring a special offer on children's clothing.

Advertisement for Dr. Gaspary-Pressen, featuring concrete and masonry machines.

Advertisement for Hamburg-Amerika Linie, listing ship schedules.

Advertisement for Lloyd Brasileiro, listing ship schedules.

Advertisement for Lampart & Holt Linie, listing ship schedules.

Advertisement for Empresa de Navegação Hoepcke, listing ship schedules.

Advertisement for Chapelaria Martins, Guarujá, and Pensão e Restaurant Svea.

Advertisement for Cambuquira mineral water and Corbital Sudorífico.

Advertisement for Companhia Cervejaria Brahma, featuring various beer products.

Companhia Paulista de Construções

Pläne, Kostenanschläge, Bauausführungen — Baumaterial, Schneidemühle, Ziegelei

Rua S. Bento No. 38
Caixa Postal 1246

Architekt Alexandre de Albuquerque

Telegramm-Adresse: „Alex“
S. Paulo

Die Gastrolle.

Humoreske von C. Thierygen.

Neunundvierzig, fünfzig! Mit einem Gefühl der Befriedigung, das nur der verstehen kann, der einmal fünfzig Kniebeugungen mit gestrecktem Holzschwert gemacht hat, warf er das dicke Schwert auf den Holzstoß zurück und starrte tiefatmend, stieß den Schweiß von der Glatze wischend, hinunter in das idyllische Tal, wo, von einigen verstreuten Häusern und Villen eingefasst, der kleine See in der Morgensonne blühte. Jeden Morgen, und er wollte bereits vierzehn Tage hier, brachte er dem Götzen Körperkultur ein Opfer dar, bestehend in einer Schwimmtour rund um den See und darauffolgende Kniebeugungen oben am Waldrande. Vergegenwärtigte er sich die durchaus nicht, aber wenn man mit fünfundsiebzig die Entdeckung macht, daß die Weste mit jedem Monat runder und nach vorn gespielter wird, so muß man unbedingt etwas dagegen tun.

Er steckte sich eine Zigarre an und ließ sich behaglich auf einen Baumstumpf nieder. Dann machte er zum soundsovielten Male die Beobachtung, daß das Fleckchen Erde, wo er sich befand, glän-

„Sie müssen schon mit mir allein vorlieb nehmen, Claire kommt erst gegen fünf.“

Laxer war verlegen. Die Situation, er, als verheirateter Mann mit einer gleichfalls verheirateten Dame allein in einem kleinen Boudoir, erschien ihm etwas unheimlich. Aber die junge Frau plauderte entzückend und ertränkte seine aufsteigenden Bedenken in einem Schwall von geistreichen Pikanterien, daß er bald, sehr bald, sein Gewissen beruhigte.

Merkwürdig, dachte er, wie leicht das ist, die Rolle eines Lebemanns zu spielen. — Aber eine ganz andere Rolle war ihm vom Schicksal zugefallen und das Spiel sollte gleich beginnen!

Das Dienstmädchen kam hereingestürzt und flüsterte Frau Montré etwas zu. Diese wurde leichenblau und stand auf.

„Um Gotteswillen, mein Mann! — Er wollte morgen erst kommen. Wenn er Sie hier findet!“

Sie rang die Hände. Laxer war erschrocken aufgesprungen und sah verständnislos erst Frau Montré, dann das Dienstmädchen an, welches eine frappante Ähnlichkeit mit Claire hatte.

„Hier herein,“ schrie Frau Montré und schob ihn in das anstoßende Zimmer. „und rühren Sie sich

bengebäuden gelockt, die mit Mistgabeln und Kütteln hinzugeeilt kamen. Die verrückten Menschen liebten ihn gar nicht zu Worte kommen, sondern drohten mit ihren lässlichen Mistwaffen. Und oben fuchtelte der eroberte Ehemann mit einem Säbel herum, den er Gott weiß woher genommen hatte.

Nette Situation, dachte Laxer, der sich krampfhaft an dem Drahtseil festhielt. Da verschwand das Bulldoggengesicht am Fenster und an seiner Stelle erschien händierend, zerzaust, Tränen im Auge, Frau Montré.

„Sie sind verloren. Er ist hinunter und wird Sie erschießen!“ jammerte sie in den höchsten Registern ihrer Stimme.

Daß der Mann das ebensogut vom Fenster aus hätte tun können, fiel Laxer nicht weiter auf. Er klonnte mit übermütlicher Behendigkeit wieder in die Höhe und machte Anstalten in das Zimmer zurückzusteigen, — aber Frau Montré schrie: „Retten Sie sich als Dach!“ Von unten tönte ein Schuß und die Kugel schlug einige Meter von ihm entfernt in die Gemäuer und das gab ihm die nötige Energie, sich mit einigen Griffen über die Dachrinne hinüber auf das Dach zu schwingen. Oben auf dem Firste reitend, hatte er einige Augenblicke Ruhe und sah keuchend auf seine zerschundenen Hände. Er hatte eben den Entschluß gefaßt, sich selbst zu verfolgen auf Gnade und Ungnade zu ergeben, da tauchte das Bulldoggengesicht über der Dachrinne auf. Laxer retzierte auf die andere Seite, wieder mit Hilfe des Blitzableiters. Mit Unbehagen sah er, daß die Villa auf dieser Seite direkt von dem See bespült wurde. Aber hier lag seine einzige Rettung. Kaum war er im Wasser, als auch sein Verfolger oben erschien. Laxer schwamm, wie er noch nie in seinem Leben geschwommen war und hinter ihm her stürzte sich die Meute, woran der Mann, daß die Stalbüchsen und die Mägel, in den See.

Triefend schleppte er sich ans Land und rannte heimwärts und hielt nicht eher ein, als bis er, halbtot, in seiner Wohnung angekommen war.

Eine halbe Stunde später klopfte es und als er, den Revolver in der Faust, öffnete, stand zu seinem Erstaunen Claire vor ihm. Sie hielt ihm lachend die Hände hin: „Sie waren wunderbar. Herr Laxer, einfach wundervoll! Hätten Sie nicht Lust, unserer Kompagnie beizutreten?“

Laxer war starr. Seine reizende Besucherin fuhr fort: „Sie haben doch gleich gemerkt, daß das ganze nur Komödie war und wir Aufnahmen für den Kinematographen mimen! Der heutige Film ist einfach prachtvoll!“

„Was?“

„Na ja, unser Hauptakrobat hat sich gestern den Fuß verstaucht.“

„Wenn ich nun das Genick gebrochen hätte?“

„Oh,“ sagte sie mit reizendem Lächeln, „ein Mann wie Sie! — Ich habe Sie ja erst probeklettern lassen. Der Soufenschlim!“

„Das ist unerhört!“ rief Laxer, war aber schon leiser, sonst hätte er die Einladung zum Souper nicht angenommen.

säftig zu treiben. Wo diese Saaten zu dicht aufgegangen sind, da werden sie verzogen, d. h. man entfernt die zu dicht stehenden Pflänzchen durch Ausziehen. Gleichzeitig mit den jungen Gemüsepflänzchen keimt auch das Unkraut, es tritt im Gemüsegarten weit lästiger als im Ziergarten auf. Zwischen Reihen saaten vertilgt man Unkräuter bei sonnigem Wetter durch Behacken, zwischen Breitsaaten durch Ausziehen mit den Händen. Man sät jetzt im Gemüsegarten Mais für Choclos (junge Maiskolben), pflanzt Erdbeersträucher, frühe Bohnen, Kürbisse (Zapallos und Calabazas), Gurken, Melonen, Wassermelonen (Sandias), Rettig, Salat, Spinat, Petersilie und Mohrrüben, und setzt aus den Almacigos (Saatbeeten) ins Freiland aus: Purree, Zwiebeln, Kohl, Blumenkohl, Tomaten, Pfeffer und Knoblauch.

Der Uebergang der Grünfütterung bei der Kainchenfütterung muß allmählich erfolgen. Stets muß genügend Heu, Brot und etwas Hafer nebebei verabreicht werden. Die Zucht ist jetzt in der Hochsaison. Auf Reinlichkeit und gute trockene Streu ist in den Ställen, besonders bei den Jungtieren, streng zu halten. Letztere verlangen auch viel Bewegungsfreiheit, wozu ein sonniger, umzäunter Platz am besten geeignet ist. Ebenfalls verlangt der Haarwechsel des Kainchens die denkbar größte Aufmerksamkeit von Seiten des Pflegers bezw. des Züchters. Während des Haarwechsels, der bei den jungen Kainchen im Alter von 8 bis 10 Wochen und bei den Alten in der Zeit von Mitte September bis Ende Oktober auftritt, müssen die Tiere sehr warm gehalten werden und reichliches, sehr nahrhaftes und kräftiges Futter bekommen. Den Kainchen ist zwei- bis dreimal in der Woche abwechselnd Schwefelpulver und gut pulverisierter Oelkuchen beizufügen, auch ist ein öfteres Kämmen mit einem Metallkamm sehr zu empfehlen.

auch stets von der Natur des Grundlebens abhängig. Man wird, nach Professor Albu, immer zweckmäßig den Kranken auf eine leicht verdauliche und reizlose, flüssig-breieige Kost setzen oder ihn gar einige Stunden hungern lassen. Nicht unerwähnt sei, daß oft durch Trinken von heißem Wasser glasweise ein promptes Nachlassen krampfhafter Magen- und Damschmerzen beobachtet ist, worauf wahrscheinlich ein Teil der günstigen Wirkung mancher Brunneuren bei Erkrankungen des Verdauungskanal beruht. Im gleichen Sinne wirken auch zweiwöchentliche Wassereinfälle in den Darm, wozu man zweckmäßig Karlsbader Mühlbrunnen oder Neuenahrer Sprudel verwendet.

Für Küche und Haus

Schmorbraten. Ein gutes, mageres Stück Rindfleisch wird tüchtig geklopft, in ein passendes Geschir gelegt und leicht gesalzen. Mit Speckscheiben, Zwiebeln, Lorbeerblättern, ganzer Petersilie sowie 20 Pfefferkörnern wird dann das Fleisch auf beiden Seiten schön braun angebraten und hierauf Wein darauf gegossen, gut zugedeckt und je nach der Größe des Fleisches 3—4 Stunden unter beständigem Begießen gedämpft.

Farziertes Omelette. Zu der Füllung zweier Omelettes verwendet man Braten- oder auch nur Kochfleisch, die fein gewiegt werden. Von zwei Löffeln voll Butter und eben so viel Mehl bereitet man nicht zu dunkles Braunmehl, verkohlt

Zu den Balkanvorfällen.

Die Herrscher der fünf Balkanstaaten



König Nikolaus von Montenegro.



König Carol von Rumanien.



König Peter von Serbien.

fach himmlisch sei. Aber der Tag ist lang und die Unterhaltung war gleich null. Sommergäste waren noch nicht da und die Bauern verstand er nicht. Mit wem sollte er also reden? Gott sei Dank, daß heute mit dem Abendgange seine Frau kommen sollte! Mechanisch suchte er den Ehering, der in seiner Westentasche steckte, und ebenso mechanisch war er im Begriff, ihn an den Finger zu stecken, als seine Aufmerksamkeit durch eine junge, äußerst fessliche Dame erfangen wurde, die nicht weit von ihm aus dem Walde trat.

Sofort verschwand der Ring wieder in der Westentasche. Wozu soll man sich von vornherein „hors concours“ stellen? Die Dame schien ihn nicht bemerkt zu haben, sonst würde sie wahrscheinlich nicht dem etwas kindlichen Vergnügen, ihren Sonnenschirm in die Höhe zu werfen und wieder aufzufangen, guldigt haben. Da war auch schon das Malheur geschehen, der Schirm hing ziemlich hoch oben an einem Buchenaste und war durch nachgeworfene Seine und Tannenzapfen nicht zu bewegen, herunter zu kommen.

Ratlos stand die Dame da und schaute sich hilflos um. So eine Gelegenheit darf man sich nicht entgehen lassen, dachte Laxer und ging an die Unfallstelle.

„Wenn Sie gestatten, meine Gnädige, den werden wir gleich haben!“

Die Dame errötete entzückend und meinte, es wäre riesig nett von ihm. Dabei warf sie ihm einen dankbaren Blick zu, der ihm des Klettern zu einem wahren Genuß machte. Und sein Lohu blieb nicht aus. Die Dame drückte seine Hand und schloß die Bemerkung daran, daß er wahrscheinlich ein Sportsmann sei.

„Oh!“ — er fühlte sich geschmeichelt, „das war wirklich kinderleicht.“ versicherte er, „natürlich muß man etwas trainiert sein, aber mit Tennis, Reiten, Ski und so weiter, da rostet man nicht ein.“ Ihre offenkundige Bewunderung seiner Leistung tat ihm sehr wohl.

„Schwimmen Sie auch?“ fragte sie.

„Wie eine Otter,“ bestätigte er und war selig darüber, daß die Dame solches Interesse für seine sportlichen Instinkte zeigte.

Im Laufe des Gesprächs hörte er dann von ihr, daß sie mit einer verheirateten Freundin die See-Villa bewohnte und erst gestern angelangt sei.

„Da kommt meine Freundin,“ rief sie und winkte mit dem Sonnenschirm, dann eilte sie ihr entgegen und sprach, ihren Arm nehmend, eifrig auf sie ein. Die Freundin, welche fast noch hübscher und nur wenig älter war, als sie, gefiel ihm noch besser. Besonders als er eine Einladung zum Tee erhielt!

Das Gewissen schlug ihm aber doch, als er punkt vier Uhr die Türglocke in der See-Villa in Bewegung setzte. Frau Montré öffnete ihm selbst und führte ihn in ein lauschiges Boudoir. Sie bemerkte sein Erstaunen, daß der Tisch nur für zwei gedeckt war, und rief mit belächelndem Lächeln:

nicht. Er wird sie töten, er ist wahnsinnig eifersüchtig und jähzornig!“

„Aber so erklären Sie ihm doch,“ warf Laxer ein.

„O Gott — o — Gott!“ Dazu läßt er es gar nicht kommen. Ich bin verloren. Springen Sie vom Fenster hinunter. Retten Sie sich u, d mich!“ Damit schloß sie die Tür.

Laxer sah sich um. Er befand sich in einem reizenden Schlafzimmer, dessen stilvolle, blau-weiße Einrichtung unter gewöhnlichen Umständen sein Interesse erregt hätte. Jetzt sah er nur das Eindringende der einzigen Ausweg durch das Fenster war. Aber es waren mindestens acht Meter Tiefe! Höchstens der Blitzableiter bot ihm Aussicht auf einigere

maßen ungefährliche Weise hinunter zu kommen. Er zögerte noch, als er aber die Stimme des Mannes hörte: „Zum Teufel, warum läßt man mich so lange warten? — Ah, wenn gehört denn dieser Hut? Elende!“ Da entschloß er sich schauernd zur Flucht. Er schwang sich zum Fenster hinaus und kaum war er in Sicherheit, da erschien über ihm am Fenster ein zorniger Gesicht, das ihn wie ein Bulldogg anflutschte. Zu seinem Schrecken mußte Laxer gar bald die Bemerkung machen, daß das Drahtseil plötzlich aufhörte und immer noch eine respektable Distanz bis zum Boden war. Das Brüllen des Mannes hatte eine Anzahl Leute aus den Ne-

„Aber er lehte jede weitere Mitwirkung „als Gast“ energisch ab. — mit Rücksicht auf seine Frau, wie er sagte.“

Landwirtschaftliches

Für den Gemüsegarten ist jetzt der Haupt-Saat- und Pflanzmonat. Manche Saaten wurden schon im vorigen Monat ausgeführt und beginnen bereit



Von der serbischen Mobilisierung: Reserve-Infanterie

Praktische Winke

Das Bleichen dunkler Hölzer geschieht in einfachster Weise dadurch, daß sie in eine Lösung von 10 Teilen Chloralkali in 200 Teilen Wasser getaucht werden. Dann fügt man der Lösung noch 10 Kilogramm starken Essig zu. In etwa einer halben Stunde ist der Bleichprozeß beendet und das Holz wird aus der Chloralkalimischung entfernt. Es kommt nun einen Tag lang in 10prozentige Sodalösung, wird dann gut in fließendem Wasser gewaschen und schließlich getrocknet.

Eine ausgezeichnete Kopiertinte, 100 Gramm Blauholzextrakt, 4 Gramm Eisenvitriol, 1 Gramm gelbes chromsaures Kali und 8 Gramm Indigokarmin werden in 500 Gramm Wasser gelöst und mit 20 Gramm Glycerin vermischt. Da diese Tinte tief in das Papier eindringt und lange Zeit feucht bleibt, kann man von ihr sehr viele Kopien nehmen.

Ungesunde Lage beim Schlafen. Die Angewohnheit vieler Kinder, die Arme nach oben zu schlagen und über dem Kopf verehigen, ist unhygienisch. Es werden hierdurch die Rippenmuskeln zu stark gedehnt und sie sind außerstande, sich zum Atmen genügend zusammenzuziehen. Ferner ermüden bei dieser Lage die Armmuskeln und ruhen sich infolgedessen nicht aus. Dasselbe gilt für die Beinmuskeln, wenn die Beine, was auch vielfach geschieht, angezogen werden.

Die mit Gelbsucht verbundenen Magenkatarrhe erfordern eine strenge Diät. Fett muß von solchen Patienten möglichst ganz vermieden werden. Gestattet sind: Geröstetes Brot, Zwieback, Cakes, leichte Suppen, gekochtes Obst und Gemüse, später auch Eier und mageres Fleisch. Das bei Gelbsucht vielfach auftretende Hautjucken wird durch Waschungen mit Essigwasser (1 Eßlöffel Essig auf 1 Liter Wasser) erfolgreich bekämpft. Ausserdem ist für die Regelung des Stuhlganges zu sorgen; erforderlichen Falles werden Wassereinfälle in den Darm gemacht.

Die diätische Beeinflussung aller Magen- und Darmkrämpfe ist natürlich

dies mit einem Glase Wein oder auch nur Wasser, etwas aufgelöstem Fleischextrakt und fein gewiegten Kräutern zu einer dicken Sauce, so daß das hineingegebene Fleisch eine ziemlich konsistente Masse bildet. Mit Salz und ein wenig Madeira abgeschmeckt, füllt man diese auf die obere Hälfte eines jeden Omelettes, schlägt die andere Hälfte über und serviert recht heiß.



Prof. Emil Fischer, der berühmte Berliner Chemiker und Begründer der Biochemie, der am 9. Oktober seinen 60. Geburtstag feiert.

Gespickte Kalbsbrust. 6 Personen. 1 1/2 Stunden. Man legt eine schöne Kalbsbrust 10 Minuten in kochendes Wasser und gießt sie dann kal ab. Wenn sie ganz abgekühlt ist, wird der obere Teil recht zierlich gespickt. Dann setzt man sie streut etwas weißen Pfeffer darüber, läßt sie in einer Kassrolle auf beiden Seiten in etwas gebräunter Butter anbraten, gibt etwas Brühe oder Wasser, Wurzelwerk, Bratenfett, ein Glas Weißwein dazu und läßt sie in dieser Sauce weich dünsten. Die Keule wird, wenn sie weich ist, herausgenommen, die Sauce durchgeseiht und aufgekocht nach Belieben mit etwas Weißmehl seimg gekocht mit zwei Teelöffeln Maggi gut durchgerührt und serviert. Besonders in Butter und Petersilie geschwenkt

Rohölmotoren

„Winterthur“

für Leistungen bis 10000 effektive Pferdestärken.

Wirtschaftlich vorteilhafteste Verbrennungsmotoren für schwer entzündliche, billige, flüssige Brennstoffe.

Der Brennstoffverbrauch beträgt bei normaler Belastung, je nach der Grösse des Motors

175 — 220 Gramm pro eff. PS Stunde.

Die Brennstoffkosten belaufen sich für Brasilien, je nach Lage, auf etwa 12-20 Reis pro eff. PS Stunde.

Komplette hydro- u. thermo-elektrische Kraftanlagen

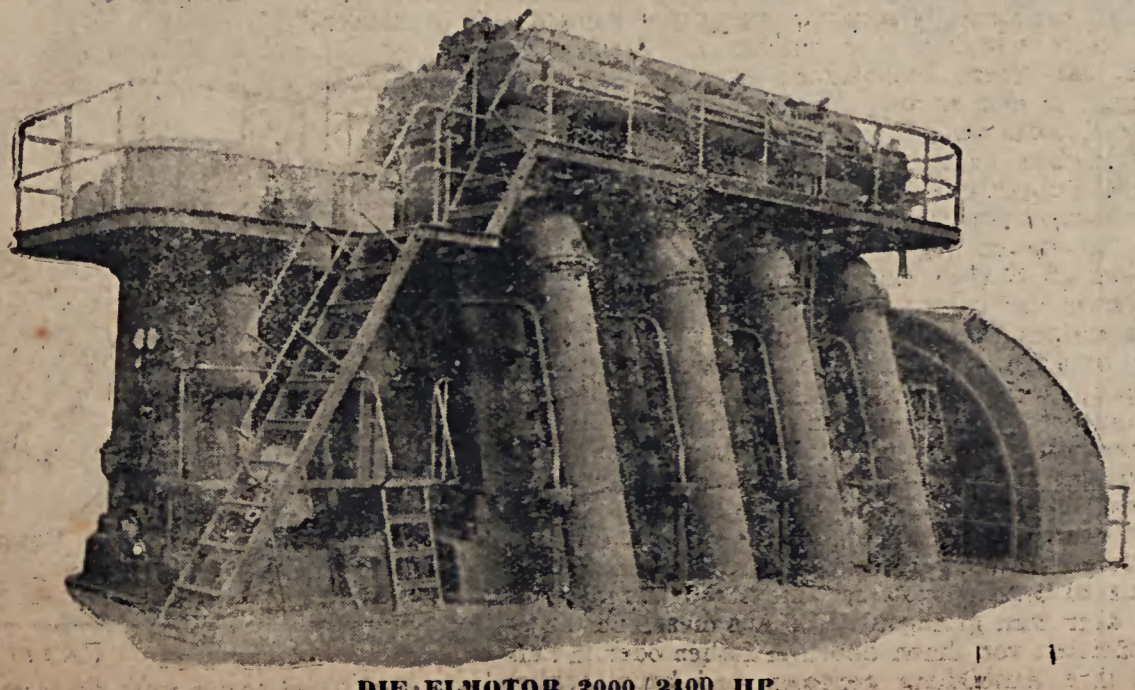
Uebertragungen, elektrische Bahnen jeden Systems und Umfanges, mit Material

„Oerlikon“

Kostenanschläge, Informationen, Ingenieurbesuche durch:

Müller & Co. Rio de Janeiro

Rua 1. de Março No. 100



DIE-ELMOTOR 2000/2400 HP.

Deutsch-Südamerikanische Bank A.G.

(Banco Germanico da America do Sul)

Kapital 20 Millionen Mark.

Gegründet von der Dresdener Bank, dem Schaaffhausenschen Bankverein und der Nationalbank für Deutschland.

Filiale Rio de Janeiro :: Rua Candelaria N. 21

Die Bank vergütet folgende Zinsen:

auf Depositen in Kontokorrent	3 % jährlich
» » auf 30 Tage	3 1/2 % »
» » auf 60 Tage	4 % »
» » auf 90 Tage	5 % »

In „Conta Corrente Limitada“

bis 50 Contos de Reis 4 % »

Kasse mit Registrier-Apparat „National“

Die Kasse mit Registrier-Apparat „National“ erspart in einem Jahre mehr, als sie kostet. Unbedingt notwendig in jedem Geschäfte.

Verlangen Sie heute nähere Angaben bei den

General-Agenten:

- Casa Pratt — Rua Quitanda 88, Rio de Janeiro
- Rua Direita 19, São Paulo
- Rua 15 de Novembro 63 A, Curityba
- Rua 15 de Novembro 92, Santos.

Charutos Dannemann

Universaes

Alleinige Vertreter

Zerrenner, Bülow & C.

Rua São Bento 81 - São Paulo

Butter Marke „Esmeralda“

2381 Von reiner Milch Besser u. billiger als jede andere Marke



Tinoco Machado & Co.

Rua do Hospício 61 - Rio de Janeiro Rua 15 de Novembro 34 - São Paulo

Zu haben in allen besseren einschlägigen Geschäften

Orenstein & Koppel-Arthur Koppel, A.G. Berlin

Bahn-Anlagen für Industrie und Landwirtschaft, Kippwagen, Schienen, Lokomotiven etc.



Portland-Zement „Germania“

seit über 20 Jahre in São Paulo bestens bekannt.

Alle Arten von Baubedarfsartikeln Streckmetall und Rundeisen für Zementbeton, in allen gangbaren Nummern Eternitplatten zur dauerhaftesten Dachbekleidung.

Thyssen & Co., Mülheim-Ruhr

Rohrmasten und Wasserleitungs-Rohre, nahtlos aus Stahl, in unübertroffener Qualität, unzerbrechlich

Vertreter:

Schmidt, Trost & Co.

Santos S. Paulo Rio de Janeiro

Sociedade Tubos Mannesmann, Ltd.

RIO DE JANEIRO

Caixa Postal 191



Natlos gewalzte Mannesmann-Stahl-Muffenrohre

- für Wasser und Gasleitungen.
- Rohre unzerbrechlich, auf 80 Atm. geprüft, in Länge von ca. 7-12 mtr. Gewicht halb so gross wie Gussrohr.
- Niedrige Transportkosten. — Leichte Montage.
- Natlos gewalzte Mannesmann-Stahlrohr-Masten für Stromzuführung und Beleuchtung.
- Telegraphen- und Telephonmasten.
- Natlos gewalzte Mannesmann-Siederrohre, Flanschenrohre für Hochdruckleitungen, Bohrröhre, Gewinderöhre.
- Turbinen-Leitungsrohre.

Brasilianische Bank für Deutschland

Gegründet in Hamburg am 16. Dezember 1887

von der Direction der Disconto-Gesellschaft, Berlin

und der Norddeutschen Bank in Hamburg, Hamburg

Volleinbezahletes Aktienkapital Mk. 10.000.000

FILIALEN

Rio de Janeiro — São Paulo — Santos — Porto Alegre — Bahia

Korrespondenten an allen Plätzen Telegrammadresse für sämtliche Filialen: ALLEMABANK.

Die Bank zieht auf alle Länder Europas, die La Plata-Staaten, Nordamerika, usw.

Vermittelt Auszahlungen, besorgt den Ankauf und Verkauf, die Aufbewahrung und Verwahrung von Wertpapieren und befasst sich mit der Einziehung und Diskontierung von Wechseln, sowie mit allen übrigen bankmäßigen Geschäften.

Für Konto-Korrent-Depositen mit 30 tägiger Kündigung (Spargelder) von 500\$000 bis 20.000\$000 4 Prozent p. a.

von 3 bis 6 Monaten 4 1/2 % p. a. von 6 bis 9 Monaten 4 1/2 % von 9 bis 12 Monaten 5 % p. a.

Bei Depositen dieser Art hat die Einzahlung, sowie bei Fälligkeit die Entgegennahme von Kapital und Zinsen in S. Paulo an der Kasse der Bank zu erfolgen dergestalt, dass irgend welcher Briefwechsel mit den Einlagen nicht verbunden ist.

Mannigfaltiges

Der „teige“ Bräutigam. Eine drollige Szene spielte sich auf einem Berliner Sandesamte ab. Eine etwas flotte Berliner hatte in einem Tanzlokal eines Vorortes den Sohn eines märkischen Bauern kennen gelernt und mit Vergnügen bemerkt, daß der junge Mann, dessen Geld — wenigstens an jenem Abend — recht locker saß, Feuer fing. Sie schrieben sich dann öfter und sie besuchte ihn auch wiederholt auf dem Lande. Und da sie sich schließlich sagte: „Lieber unter der Haube auf dem Land, als unheimlich in der Stadt“, wurde das Aufgebot bald in Berlin bestellt. Da die Braut ein alleinstehendes Mädchen war, das nur in Afermetie wohnte, verabredete man, daß man sich mit den Trauzungen auf dem Sandesamte treffen wolle. Zur festgesetzten Stunde erschien auch die Braut mit ihren Zeugen; aber — der Bräutigam kam nicht. Sie dachte zuerst, er habe wohl den Zug veräumt; indes der Standesbeamte mußte sie eines besseren belehren; er zeigte ihr nämlich einen Brief des Bräutigams, der bei ihm am Morgen eingegangen war, und zwar kurz, aber vielsagend lautete: „Werther Herr Standesamt! Entschuldigen Sie bitte, das ich nicht zu der Heirath komme, aber die Prida, was die Braut ist, gefehlt mich nicht mehr. Das ist ein leichtes Tuch, die glaubt einen Dummchen zu fangen und das wird sie ein schönes leben fieren, fir mein Vaters Hof, den von Vieh und Land ferstet sie nicht und ich habe schon gesehen, das sie Lecher in die Strimpe hat, wo die Leite zerbrochene Strimpe neuen, aber ich wil eine Megden mit ganze Strimpe, was ich an den Herrn Pastor nah Berlin geschriben habe, den für so einen Megden muß ich lieben Gott Mal Danken, das er mir bewaren wil, den da hab ich viele Angst, das Mann speter einmal nicht mehr zu esen hat, wen die Frau ales vergeudet. Mit Grus P. Z.“ — Die Braut murmelte bloß: „So ein Feigling!“ Na, hoffentlich findet sie trotz ihrer „zerbrochene Strimpe“ noch einen Mutigen, der es wagt, sie zum Standesamt und Altar zu führen.

Die Weisheit des Kalifen. Zur Zeit des Kalifen Harun al Raschid, dem das Paradies werden möge, lebten in Bagdad zwei Männer: Mohamed el Gassar und Ali ben Sherek, die sich als Gärtner

schlecht und recht nährten. Ihre Grundstücke lagen nebeneinander, nur durch einen alten Bretterzaun getrennt, vor dem Westthore, und die beiden hielten schon von den Vätern her gute Nachbarschaft. Da begab es sich eines Nachts, daß ein gewaltiger Sturm in Bagdad wüthete, und als die beiden des Morgens hinausgingen, um nach ihren Pflanzungen zu sehen, siehe, da fanden sie, daß der Sturm den alten, morschen Zaun teilweise umgerissen hatte. Da sprach Ali zu Mohamed: „Der Zaun, der unser Land trennte, liegt am Boden“, und Mohamed antwortete: „Ich sehe es, mein Bruder. Er war alt und morsch, so konnte er dem Sturm, den Allah schickte, nicht widerstehen; frisch, sende zum Mustapha, dem Zimmermann, daß er ihm wieder herstelle!“ — „Ich? Wie käme ich denn dazu?“ fragte Ali befremdet; „den Zaun machen zu lassen, kommt Dir doch zu; denn Dir gehört er!“ — Du irrst, o Ali“, erwiderte Mohamed, „es ist Dein Zaun; denn Deiner Vorvater einer hat ihn errichtet.“ — „Allah schärfte Dein Gedächtnis!“ rief Ali ärgerlich, „auf daß es Dir einfallen möge, wie dieser Zaun stets von Dir als Dein Eigentum angesehen wurde. Du mußt ihn machen lassen!“ Mohamed aber verschwor sich bei dem Propheten und der Kaaba zu Mekka, daß ihn

solches in den Sinn käme, da der Zaun ja Ali gehöre, und die beiden trennten sich in heftigem Streit. Mohamed aber eilte gleich zum Kadi, ihm die Sache vorzutragen, auf daß er entscheide, wer den Zaun zu machen habe, und als er den Richter verließ, traf er auf der Schwelle mit Ali zusammen, der dem Kadi gleichfalls die Sache vortrug und um seine Entscheidung bat. Von seinem Schreiber geleitet, begab sich am nächsten Tages der Kadi erst zu Mohamed und dann zu Ali, um die Sache von allen Seiten zu beherrschen; jeder aber, Ali sowohl als Mohamed, hatte seine Freunde um sich versammelt, die alle auf den Koran beschwören wollten, daß der Zaun der anderen Partei zu eigen sei und diese daher ihn machen lassen müsse. So mußte es also zur Gerichtsverhandlung kommen. Allein der Kadi wußte nicht, wie er entscheiden solle; denn beide, Ali und Mohamed, waren angesehen Leute; jeder brachte Zeugen für seine Meinung, da jeder aZun den anderen gehöre; und auch diese Zeugen waren lauter gute, gleich angesehene Männer. In dieser Verlegenheit wußte der Kadi sich nicht zu helfen und gab daher den beiden den Rat, die Sache vor den Kalifen zu bringen, der ja jeden Monat einmal öffentlich zu Gericht saß, um Streitigkeiten ein für alle-

mal zu entscheiden. Der Fall war über mittlerweile in Bagdad bekaunt geworden, es hatten sich Parteien gebildet für Ali und auch für Mohamed, die mit Heftigkeit ihre Ansicht verfochten, ja, es schien, als solle dieser Zaun die Bürger Bagdads in zwei feindliche Hälften spalten, so erregt war von beiden Seiten für ihre Ansicht gestritten. In den Bazaren, den öffentlichen Bädern und Karawansereien hörte man bald nur noch von dem Zaun Alis und Mohameds reden, vom Streiten kam es rasch zu Schlägen, kurz: Bagdad schien fast einem Bürgerkriege zu verfallen, und die wenigen Resongenen atmeten auf, als endlich der Gerichtstag des Kalifen erschienen war. Auch Harun al Raschid hatte natürlich schon von dieser Sache, die seine Stadt so in Aufregung versetzte, gehört, und lange betrachtete er die beiden, als Ali und Mohamed vor ihm standen, ihre Klagen vor seinem Thron brachten und um seine Entscheidung baten. Eine kurze Weile überlegte er, dann wendete er sich an die beiden und sagte: „Saget mir vor allem, Ali und Du Mohamed, auf welcher Seite des Zaunes sind die Nagelköpfe?“ Mohamed rief: „Auf meiner Seite, Schatten Gottes, auf meiner Seite sind die Nagelköpfe.“ Auch Ali gab dies zu, und der weise Kalif sprach: „So ist der Zaun der

Deine, Mohamed, und Du mußt ihn machen lassen. Denn wer den Zaun zuerst errichtete, hat dies von seiner Seite aus getan und also auch die Nägel eingeschlagen. Mohamed als) läßt den Zaun machen, ihr beide aber, die ihr die Stadt um solch kleinen Handel erregt und in Unfrieden gebracht habt, anstatt Euch nachbarlich zu einigen — Ihr beide zahlt an mich je 100 Denare und erhaltet dafür jeder 25 Streiche auf den Fußsohlen. So gehehe es.“ Tief betrubt schlichen Ali und Mohamed heim; das Volk aber pries laut die Weisheit des Kalifen, der einen so verwickelten Streitfall so gerecht entschieden hatte.

Stoßseufzer. „Ich habe nicht umsonst gelebt“, sagte ein Greis und betrachtete wehmütig seine gesammelten Steuerquittungen.

Kennerin. „Wie gefallen Ihnen denn die Sachen von Strindberg?“ — „Ach, ich bleibe bei der alten Firma, ich kaufe schon zehn Jahre bei Hirschberg.“

Neuer Beruf. A.: „Von was lebt denn Ihr neuer Zimmerherr?“ — B.: „Der erfindet Namen für neue Wirtshäuser!“



Seite von der letzten Mobilmaschine. Kontrolle und Abnahme des alten Feldgeschützes.



Serbien. Verfügbare Soldaten von der Balkanfronten

Gesundheitspflege

Die vorliegende hygienische Betrachtung entlehnt wir der Zeitschrift „Der Gesundheitslehrer“.

Wir sündigen im allgemeinen recht viel gegen unsere Gesundheit. Da ist die Forderung, doch so oft wie möglich „etwas für unsere Gesundheit zu tun“...

Ganz anders liegen die Dinge am Abend. Da haben die meisten Leute etwas Zeit; nur eine geringe Anzahl ist so müde, daß sie nichts mehr unternehmen kann.

Die wichtigste Handlung vor dem Schlafengehen ist für viele das Abendessen. Es ist in der Tat auch von Bedeutung, denn der Mensch verbringt ein Drittel des Tages, die Jugend sogar beinahe die Hälfte, im Schlaf...

neun bis zehn Stunden Schlaf erforderlich. Wenn eine Dreizehnjährige also um sechseinhalb Uhr aufstehen will, was im Sommer jedenfalls sehr anzu-

Was soll man aber in der Zeit von da bis zum Schlafengehen tun? Die Hauptarbeit des Tages soll ja schon erledigt sein; sie würde auch stören und nur noch unvollkommen gelingen. Also keine Schularbeiten!

Da ist zunächst einmal das Schlafzimmer zu lüften; auch die Betten sind zur Lüftung aufzuschla-

sehr angebracht und sollte nach Reisen und Ausflügen sogar zu einem Vollbad ausgedehnt werden. Auch der Mund soll einer tüchtigen Reinigung unterzogen werden...

Ich will daher hier nur noch bemerken, daß bei dem „Verliegen“ des Haares auch noch der Haarboden, die Kopfhaut, leidet und dadurch das Haar in seiner Ernährung geschädigt wird.

ten. Dazu ist jedes der bekannten Turnsysteme geeignet; jedenfalls müssen wir aber hauptsächlich jene Körperteile vornehmen. Sie für gewöhnlich feiern Fast jeder Mensch strengt zum Beispiel die Bein- und Kammuskeln genügend an...

Zeitschriftenlesen, zumal wenn man müde ist. Fast jeder Mensch hat ja noch eine besondere kleine Beschäftigung, die er sich gern für den Abend aufspart...

Das aber müssen wir uns klar machen und stets zur Richtschnur nehmen, daß die oberwähnte Körperpflege und der Schlaf das Wichtigste sind und daß ihre Verknüpfung sich stets unangenehm an Gesundheit, Schönheit und Leistungsfähigkeit rächt.

Bern, die Hauptstadt der Welt.

Amüsante „Nachklänge zum Genfer Friedenskongress“ veröffentlicht ein Mitarbeiter des Berner „Bund“. Unter anderem erzählt er von einem originellen Manne, der einen Weltstaat mit Bern als Welthauptstadt gründen wollte...

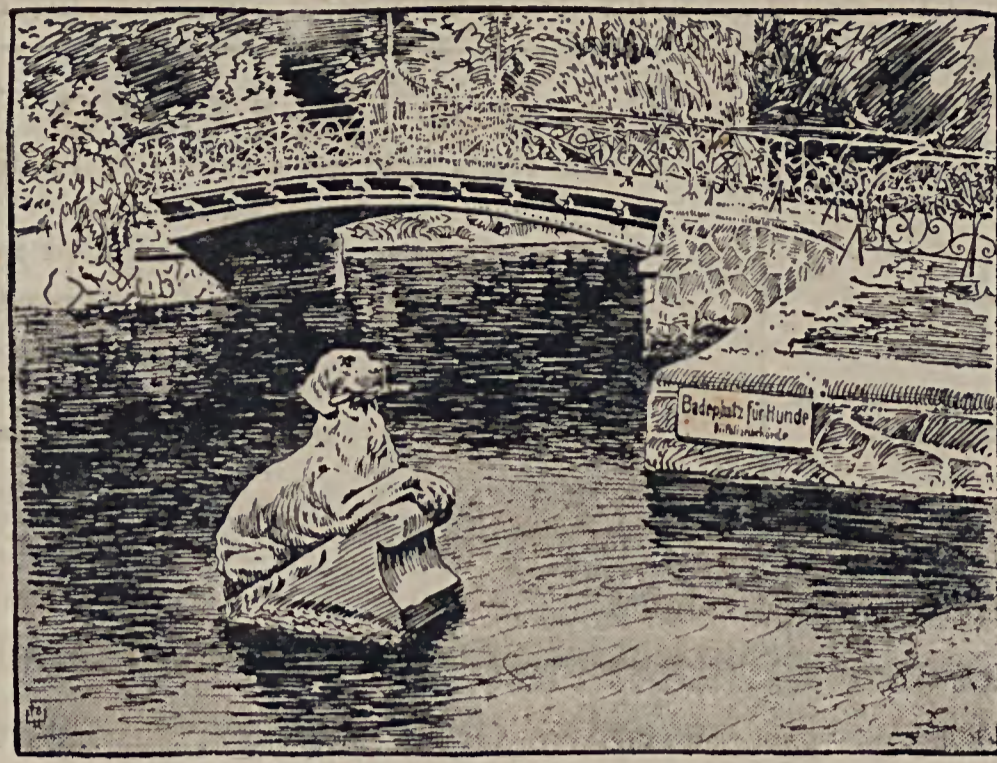
Die fünf Erdteile bilden fünf große Provinzen Staatsgruppen, die sich zu einem Staatenbund vereinigen. Der Weltstaat müßte natürlich eine Art Republik sein; Präsident würde Kaiser Wilhelm II., Vizepräsident der Präsident der französischen Republik...

Alle internationalen Bureaus und Institutionen kämen nach Bern, das dann vielleicht eine Million Beamte und Angestellte zählen und eine riesige Ausdehnung annehmen würde. Der ganze Garten und der Konizberg würden mit Beamtenwohnungen überbaut und rings um den Brengartenwald und der Aare entlang bis nach Münsingen hinauf würden die Direktoren der internationalen Bureaus ihre Schlösser bauen...



Ein Trachtenfest im Schwarzwald.

In Wolfach (Bad. Schwarzwald) fand am 3. Oktober ein Trachtenfest von fetterer Belohnung statt, auf beiderem Wunsch des Großherzogpaares, das jährlich große Summen zur Erhaltung alter Volkstrachten aussetzt.



Ein Hundebad in Hamburg.

Eine hübsche und nachahmenswerte Einrichtung hat Hamburg mit diesem mitten in der Mitte angelegten Hundebad getroffen. Die mit einem hübschen Hundebekant geschmückte öffentliche Hundebadanstalt hat seit ihrem Bestehen großen Zuspruch seitens ihrer vierfüßigen Badegäste gefunden.

gen, im Winter nur kurze Zeit, damit das Zimmer nicht zu sehr auskühlt, im Sommer aber möglichst ausgiebig.

Viele Leute, zumal jugendliche, machen sich gar nichts daraus, ungewaschen und ungekämmt zu Bett zu gehen. Das rächt sich aber immer. All der Staub des Tages, der absonderliche Schweiß, sowie die tagsüber verbrauchte Horndecke der Haut geben ein Gemenge, das sich unter der Wirkung von allerlei Bakterien zersetzt und so mittelbar die Haut beinträchtigt.

schlich die Pflege der Nägel, ist jetzt auch gute Gelegenheit, wenn sie nicht morgens vorgenommen wird, was sich mehr empfiehlt. Diese Pflege muß aber bei guter Beleuchtung ausgeübt werden, sonst hat sie keinen rechten Erfolg und überanstrengt unnützlich die Augen.

Den Abschluß der Körperpflege soll nun noch eine Reihe von Freiübungen bilden. Unseres Lebensweises ist ja so gestaltet, daß der Körper nur einseitig angestrengt wird und daher Neigung bekommt, sich nur einseitig zu entwickeln. Das müssen wir aber vermeiden im Interesse der Gesamtgesundheit und der Gesamtleistungsfähigkeit.

Wenn wir so für unseren Körper gesorgt haben, tun wir aber auch gut daran, nun gleich zu Bett zu gehen und fest zu schlafen. Das zimal von Mädchen viel geübt Lesen im Bett ist eine sehr verwerfliche Unsitte, denn es ist körperlich und geistig auf jeden Fall ungesund, zudem noch unzweckmäßig und unnützlich.

Natürlich kann die letzte Abendstunde auch noch mit anderen nützlichen und angenehmen Dingen ausgefüllt werden. Ausnahmsweise werden wohl manchmal Schularbeiten zu beenden sein und das schadet auch nichts, wenn es wirklich nur ausnahmsweise geschieht. Eine anregende und aufrege geistige Beschäftigung wird am besten stets vermieden, auch Briefschreiben und Bücher- oder

Banco Allemão Transatlantico

Zentrale: Deutsche Ueberseeische Bank, Berlin. Gegründet 1866. Kapital und Reserve 38.100.000 Mark. Rua da Alfandega 11 Rio de Janeiro Rua da Alfandega 11

Companhia Antarctica Paulista

empfehlen ihre alkoholfreien Getränke: Si-Si „Der Labetrunk“, das beste alkoholfreie Getränk Dutz. 2\$ 00. Nectar Rosafarbenes alkoholfreies Getränk von feinst. Geschmack „ 2\$ 500.

Parque Antarctica

Familien-Treffpunkt — Reunions five o'clock tea. Matinees — Lawn-tennis. Box- und Foot-Ball :: Rollschuhbahn. Jeden Sonntag-Nachmittag: Grosses Konzert. Bosque da Saúde

Beliebter Ausflugspunkt Volksbelustigungen aller Art. Angenehmer Aufenthalt in schattigen Anlagen. Ausgezeichnete Wege für Automobile und Wagen. Bondverbindungen nach allen Richtungen.

Parque Ypiranga

Ein Besuch in Verbindung mit Besichtigung des Museums sehr zu empfehlen. Von der Terrasse herrlicher Blick auf São Paulo usw. Bondhaltestelle direkt am Park-Restaurant.

Panificação

(Hygienische Brotfabrik) Einzige mechanische und elektrische Fabrik für Brotzubereitung, die in Brasilien funktioniert. Schickt Brot und Gebäck ins Haus oder nach den Eisenbahnstationen.

C. Carlos J. Wehrs

N. 64 - Rua da Quitanda - N. 64 (Gegründet 1851) Rio de Janeiro Vollständiges Lager von Artikeln für

Bau und Reparaturen von Pianos, Harmoniums etc. zu billigsten Preisen. Buchene Stimmblöcke in grosser und guter Auswahl zu 12 bis 16\$ 000. Alleinverkauf der Pianos Schiedmayer & Soehne, Stuttgart und R. Görs & Kallmann, Berlin.

Empreza de Aguas Gazosas

Sociedade Anonima RIO DE JANEIRO Rua Riachuelo 92 Caixa 241 Rua Riachuelo 92 Telephon No 2361 Telegr.-Adress: Billa, Rio

Liefert prompt frei ins Haus. Bilz Bilz Sinalco zum Preise von 2\$ 500 pro Dutzend exklusiv Flaschen. Soda-Limonade 1\$ 800 Ginger-Ale 4\$ 500. Agua-Mineral 5\$ 000 Tonic-Water 4\$ 500.

Oliver Pflüge

sowie sämtliche Landwirtschafts-Geräte. Rio de Janeiro Caixa N. 745 Hasenclever & Co. São Paulo Caixa 78

Mappin & Webb

London, Paris, Rom, Biarritz, Lausanne, Johannesburg, Sheffield, Rio de Janeiro etc. etc. Fabrikanten des weltberühmten Silbers „Princeza“ Das einzige Metall, welches das echte Silber vollkommen ersetzt. 50 Jahre hält es, ohne die Farbe zu ändern.

Banco da Provincia do Rio Grande do Sul

Gegründet 1858

Capital Rs. 10.000.000\$000 :: Stammhaus: Porto Alegre :: Reservefonds Rs. 6.116.667\$300

Filialen und Agenturen an allen bedeutenden Plätzen des Staates Rio Grande do Sul.

Rio de Janeiro — Rua da Alfandega 21

2180)

Depositos populares

Begrenzter Konto-Korrent — Verkehr von Rs. 50\$000 bis zu 5.000\$000 bei 4 1/2 % Jahreszinsen, ermächtigt durch Dekret der Bundesregierung vom 31. Dezember 1909. Die Zinsen werden Ende Juni und Dezember gutgeschrieben. Wöchentliche Rückzahlungen von mindestens Rs. 20\$000 bis zu 1.000\$000 erfolgen ohne vorherige Benachrichtigung.

Die Empresa de Aguas Gaxosas

Sociedade Anonyma
Rio de Janeiro — Rua Riachuelo 92
Telephon 2261 — Caixa 241 — Telegr.-Adresse: B. L. Rio
unterhält ein ständiges Lager der verschiedensten bis B. einfach
sowie in die Fabrikation von Getränken aller Art schla-
genden Apparate, wie: 1907
Hafen — Malz — Kork — Essenz — Fälschung — Kaseine
— Drogen — Citronen — Weinsäure — ausführliche
Kohlensäure in Tuben
ferner
Maschinen zum Füllen, Korken, Flaschenpumpen —
/Thae, Zapfen, Fässer, Büsten, Schwefelsäure usw.

Casa Miede

Rua S. João 178 - Ecke Rua Aurora - S. Paulo

Neu eingetroffen:
**Grosses Sortiment in
Damenwäsche**
Damen-Tagehemden
von 2\$500 aufwärts
Damen-Nacht hemden
von 6\$80 aufwärts
Damen-Hosen
in allen Preislagen

Albert Miede

Hotel Forster

Rua Brigadeiro Tobias No. 23
S. PAULO (5089)

-- Vorzügliche Familienpension --
Saubere Zimmer mit moderner Ausstattung
Gute Küche und Getränke bester Qualität
Komplette Pension mit Zimmer 6\$—8\$ täglich
Monatlich 150\$—180\$. Einzelne Mahlzeiten 2\$

Sociedade Mutua de Dote Matrimonial

Die einzige ihrer Art
Ihre Mitglieder erhalten im Falle ihrer Verheiratung
in der ersten Serie eine Aussteuer von 10 Contos
und in der zweiten eine solche von 20 Contos de Reis.
Beiträge in der 1. Serie: 30\$000 Eintrittsgeld, 9\$000
Quote u. 4\$000 Monatsbeitrag; in der 2. Serie 60\$000
Eintrittsgeld, 18\$000 Quote und 6\$000 Monatsbeitrag.
Statuten u. nähere Informationen erhältlich im Büro
Rua da Boa Vista No. 62
S. PAULO Caixa Postal 1139 S. PAULO

„Alto Douro em S. Paulo“ no Bar Majestic

Rua S. Bento 61-A - Telephon 2290 - S. Paulo

Die neuen Besitzer dieses bedeutenden Etablissements
Queiroz & Teixeira
sehen keine Mühe, um die verschriebe und schatt in allen zu
frieden zu stellen. Sie werden von jetzt an eine
Complexe Bar
ein gut eingerichtete Lager in portugiesischen u. anderen speci-
ell Tiselen halten, desgleichen gut abgeregelt Likör
(direkter Import), ferner frische und getrocknete Früchte, welche
täglich aus den besten Häusern besorgt werden.
Achtung: Das Haus ist für den Empfang der vornehmsten
Familien eingerichtet. 2918

Chapelaria Allemã

von Henrique Montmann & Co.
S. PAULO — Rua Direita No. 10-B — S. PAULO

CHAPELARIA ALLEMA
HENRIQUE MONTMANN & C.

Ersklassiges Herren- und Damen-Hutgeschäft empfehlen alle in- und ausländischen Waren. Herren-, Damen- und Kinderhüte zu massigen Preisen. — Soeben eingetroffen die neueste Mode in Herrenhüten. Marke „Mayer“ federleicht, beste Qualität. — Anfertigung nach Mass von seidenden Zylinderhüten, der neuesten Mode entsprechend, Formen und Umarbeiten von Herren- u. Damen-Hüten jeder Art. Waschen und Formen von Panamã- u. Strohhüten nach neuem System.

Moderne Schönheitspflege

Institut de Massage

(Beauté et Manicure)
Von Babette Stein, Rua Cesario Motta 63, S. Paulo

Natürliche Schönheitspflege, bestehend in Gesichtsliechtbädern mit Farbenbestrahlung, Gesichtsdampfbäder mit Kräuter- und Roburator-Zusätzen, Gesichtsmassage mit kosmetischen Cremes und pneumatischen Apparaten. Spezialität gegen Fettigkeit der Haut, grosse Poren, welke Haut, Mitesser, Blöten, Pickeln, Pusteln, Doppelkinn, Migräne, Neuralgien etc. etc. Kopfwaschen. Allgemeines Massage, sowie Thure-Braund'sche, für Frauenleiden. (5177)

Encerados Inglezes

Os unicos legitimos e a preço conveniente só na
CASA NATHAN
Rua São Bento 43 u. 45 — São Paulo

Das Guderin

ist das beste Mittel gegen Hauterkrankungen und wirkt
schmerzlos und ohne Nebenwirkungen wie Ke-So-All (5089)
zu empfehlen. — Zu haben in allen Apotheken,
Sociedade de Productos Quimicos
L. Queiroz
Drogaria Americana — S. PAULO

Eisenwaren

Bauartikel - Werkzeuge für Handwerker
Gebrauchsfertige Farben in Pulver
Leinöl - Terpentin-Oel - Bürsten und Pinsel
Thomas, Irmão & Co.
Importeure — Caixa 925 — Telephon 969
Rua Theodoro 11, Filial: Av. Rangel Pestana 227
S. PAULO — Verkauf zu massigen Preisen

CHARUTOS Stender

Der Urmensch.

Mit Hilfe einer Spende Kaiser Wilhelms und zahlreicher Beiträge aus wissenschaftlichen Kreisen ist es vor einiger Zeit der vorgeschichtlichen Abteilung der Berliner Museen gelungen, die beiden steinzeitlichen Skelette zu erwerben, die Otto Hauser in der Dardogne gefunden hatte. Jetzt ist es in langwieriger Arbeit gelungen, von dem sehr zerstörten älteren Skelett, dem sogenannten Homo mousteriensis, den Schädel als wichtigstes Stück fast völlig wiederherzustellen. Eine ganze Anzahl von Gelehrten haben dabei zusammengewirkt mit dem Museumdirektor Professor Schuchardt, Professor

haben mag, zugrunde gegangen zu sein. Eine Erkrankung der ganzen linken Kieferhälfte läßt sich erschließen. Der Mousteriensis hatte Ueberbiß, ein geringes Vorragen der oberen Zahnreihe. Fühende Stirn, Augenbrauenwülste, große Augenhöhlen, stark gebogene Oberschenkelknochen mit fast rundem Querschnitt charakterisieren den Neandertaler — so heißt die Rasse nach der ersten Fundstelle eines ihrer Zeugen, dem Neandertal bei Düsseldorf. Auf Grund der so prächtig gelungenen Wiederherstellung gelangt Schuchardt in den antilichen, Beichten zu bedeutungsvollen Schlüssen über die Stellung der beiden Urmenschen. Sie sind deshalb vor allem wichtig, weil hier zwei ganz verschiedene divinatorische Rassen zum erstenmal durch die mitgefun-

der Homo Aurignacensis, feinen Kopf und schlanke Glieder, ein senkrecht herabgehendes Kinn. Während der ältere durch seine Feuersteinwerkzeuge, ein handgroßes Acheulbeil und einen großen Moustierkratzer, sich auf den Uebergang von der Acheulkultur zur Moustierzeit festlegen läßt, gehört der jüngere in die Aurignacien-schicht. Zwei Rassen stehen sich hier gegenüber, eine kurze, gedungene, fettleibige, und eine schlanke, feine. Sie sind so verschieden, von einander, daß sich in der kurzen Zeit, die zwischen ihrem Auftreten liegt, nicht die eine aus der anderen entwickelt haben kann. Ihre Wurzeln müssen in verschiedenen Gegenden liegen. Der Neandertaler, der schon immer negerhaft erscheint, kommt nun in Zusammenhang mit den für die Acheulkultur charakteristischen afrikanischen Tieren, dem Elefanten und dem Rhinoceros. Eine große afrikanische Welle muß damals nach Europa herübergeschlagen sein, wohl über Land zusammenhängend bei Gibraltar und Sizilien. Eine nachfolgende Eiszeit im Moustierien hätte die Menschen und Tiere wieder zurückgedrängt, und schon in Aurignacien sahen wir eine neue, weit feinere Rasse vor uns, aus der die heutige europäische hervorgegangen wäre. Ob dieser Zusammenhang richtig ist oder wie sonst die Verhältnisse sich entwickelt haben, wird sich wohl herausstellen, wenn an den verschiedenen Fundstellen in Frankreich, Deutschland und Oesterreich die auf den Klimawechsel in den betreffenden Kulturperioden abzielenden Beobachtungen weiter vorgeschritten sein werden.

nicht fortwährend, ich habe dafür kein Verständnis, und daß es mir unangenehm ist, wirst Du wohl daraus ersehen, daß ich zu weinen beginne, wenn Du mich zu lebhaft an Dich drückst. — Decke mich nicht bis über die Ohren zu. Wenn ich auch mehr Wärme brauche als ein erwachsener Mensch, so führt mir die Sonne doch einen Teil der Wärme, die ich nötig habe, zu. — Mache mit mir keine großen Reisen. Ich kann das Fahren noch nicht vertragen, willst Du aber meinetwegen nicht auf die Sommerreise verzichten, dann erkundige Dich vorher, ob ich dort dieselbe Milch bekomme wie hier. Gerade in der Hitze ist ein Milchwechsel für mich sehr schädlich. Besser ist es schon, wenn ich zu Hause bleibe. — Sieh öfter als sonst nach, ob ich meine Ordnung habe, ob ich trocken bin, ob ich nicht zu sehr schwitze. Das ist mir nämlich auch so unangenehm wie Dir. — Störe mich nicht beim Schlafen und achte darauf, daß ich von Fliegen und Mücken nicht belästigt werde. Ich bin noch klein und kann mich nicht selbst dagegen schützen. —

unserer Hand liegt es, aus dem Feinde einen Freund zu machen.
Der Klerus und die Mode. Die Strafpredigt, die der Patriarch von Venedig, Kardinal Cavallarie, vor einigen Wochen gegen die heutige Damenmode gehalten hat, weckt sie zu wenig verächtlich und zu viel sehen oder ahnen läßt, war keine bloße rhetorische Uebung. Der venezianische Oberhirt meint es bitter ernst damit und hat seinem Klerus demgemäß Weisungen erteilt. Das sollte kürzlich eine Dame erfahren, die sich zur Firmung durch den Patriarchen eingefunden hatte. Sie war nach Latent begriffen ganz sitstam gekleidet in ein der Feier angemessenes Gewand, dessen Halsanschnitt, der sommerlichen Witterung entsprechend, mit einem Horststoff bedeckt war. Ein Mousignore, der mit prüfendem Blick durch die Reihen schritt, machte die Entdeckung, daß durch diesen Flor die natürliche Farbe der — sit venia verbo — Haut durchschimmerte, und erklärte darauf der transparenten Dame, daß in ihrer Anwesenheit der Patriarch die Fir-



Die deutschen Pfadfinder in Berlin.
Der diesjährige Pfadfindertag, an dem Pfadfindertroops aus allen Teilen Deutschlands nach Berlin gekommen sind, nahm am 4. Oktober seinen Anfang. Unter den verschiedensten Uebungen beanspruchte diesmal besonderes Interesse die der neu errichteten Telefonabteilung. Unser Bild zeigt einen Vorposten auf einem Baum mit festsitzender telefonischer Verbindung mit einer Hauptgruppe.



Die deutschen Pfadfinder in Berlin.
Der diesjährige Pfadfindertag, an dem Pfadfindertroops aus allen Teilen Deutschlands nach Berlin gekommen sind, nahm am 4. Oktober seinen Anfang. Unter den verschiedensten Uebungen beanspruchte diesmal besonderes Interesse die der neu errichteten Telefonabteilung. Unser Bild zeigt einen Vorposten auf einem Baum mit festsitzender telefonischer Verbindung mit einer Hauptgruppe.

Vermischte Nachrichten.

Die Bitten der Säuglinge. Von einer jungmutter wird den „Dresd. Nachr.“ folgendes geschrieben: „Möchten Sie wohl Folgendes zu Nutz und Frommen aller Mütter, die gleich mir, einen kleinen Säugling haben: Mein Kind ist sechs Monate alt, es ist immer gesund gewesen und gedeiht trotz der großen Hitze prächtig. Ich habe natürlich, da ich mein Kind selbst versorge und verpflege, Gelegenheit, mit anderen Müttern oder Kinderpflegerinnen und deren Schutzbefehlungen zusammen zu kommen. Und wenn ich die vielen anderen Kinder sehe, die blaß und erschöpft in den Kisseln liegen, kaum die Armechen heben können und widerwillig ihre Nahrung nehmen, wech ich mein eigenes Kind daneben jauchzen und krähen höre, dann ist mir stets, als ob die matten Augen der Säuglinge folgende Bitten aussprechen: „Zeige mich nicht ständiger Deinen Fremden und Verwandten, denn ich bin kein Wunderkind, und die fremden Leute schätzen meine ersten Lebensäußerungen gar nicht, weil sie kein Interesse dafür haben. Ich aber tue sie auf Geheiß der Mutter oder der Pflegerin, um möglichst bald Ruhe zu haben. Mache mit mir eine Kunststücke, das kann mein zarter Körper nicht vertragen, wenn es Dir auch Freude macht, so ist es mir nur unangenehm. — Herze und Kisse mich



Generalfeldmarschall Graf Hülsen-Haeseler im Gespräch mit dem russischen Botschafter in Berlin, General Tatitschkin.

Gib mir hin und wieder einen Schluck Wasser zu trinken; wenn ich keinen Durst habe, dann werde ich ihn schon von selbst zurückweisen. Es ist aber ebenso gut möglich, daß ich sehr vom Durst geplagt bin. — Laß mich an Tage auch eine Zeitlang ununter liegen und vergnügt strampeln. Ich liebe es auch nicht, ständig zu schlafen und eingewickelt zu sein. — Nicht alle Mütter sind verständig genug, um das Kind so weit zu belauschen, daß sie seine Bitten erraten. Das Kind hat aber unter Oberwachen zu leiden, wird nervös und zeigt alle diejenigen Krankheitserscheinungen, die eine junge Mutter bei dem Kinde so sehr fürchtet. Der Sommer ist unseren kleinen Lieblingen ein schlimmer Feind. In-

Klaatsch aus Breslau, Professor Kallius aus Greifswald, Geheimrat Rat Waldeyer und Professor Hans Virchow aus Berlin. Und die technische Arbeit ruhte in der Hand des Konservators Ed. Krause. Zuerst fällt an dem Kopf die prächtige Zahnreihe auf, die in ihrer Erhaltung ganz einzig ist. Die Anatomen haben erklärt, diese 33 ganz frühen Formen seien allein das ganze Geld wert, das man für beide Skelette bezahlte. An diesen Zähnen scheint der junge Mensch, der nur 15 bis 16 Jahre erreicht

denen Feuersteinwerkzeuge zwei gar nicht weit von einander getrennten archaischen Schichten zugehörig werden. Der Mousteriensis gehört zur Neandertalrasse, für die durch ihn das negative, zurückspringende Kinn gesichert ist, bekaputtlich eine Eigentümlichkeit der Affen im Gegensatz zum heutigen Menschen. Er entstammt der Periode, in der die ersten gefornnten Werkzeuge auftraten nach dem vorausgegangenen Gebrauch von Colithen. Ihm gegenüber hat das tadellos erhaltene jüngere Skelett,